



Notwendige Erinnerung von dem grossen Abfalle vnd geringer bestendigkeit, so sich newlich in der Franckischen Verfolgung ereugnet. : Sampt kurtzer vnd einfeltiger erörterung vier fuhrnemer Fragen auff die vermeidung des Bapstumbs vnd den Abfall gerichtet. Zu weitem bericht .vnd warnung, alle so vmb des heiligen Euangelij willen verfolgt, vnd das leidige Bapstumb widerumb anzunemen genötiget werden. Item vom frechen stoltzen Lorberbawm im Franckenlande, aus dem 37. Psalm. Mit angehengter kurtzer erwehnung der newlich zu Wuertzburgk verbrachten Juudentauffe.

<https://hdl.handle.net/1874/430463>

le
Notwendige Erinnerung

8

Von dem grossen Ab-
falle vnd geringer beständigkeit/ so sich new-
lich in der Fränckischen Verfolgung
ereignet.

Sampt kurzer vnd einfeltiger erörterung vier fürne-
mer Fragen/ auff die vermeidung des Bapstums
vnd den Abfall gerichtet.

Zu weiterm bericht vnd warnung/ allen so vmb des
heiligen Euangelijs willen verfolget/ vnd das leidige Bapstumb
widerumb anzunemen genötiget werden.

Item:

Vom frechen stolzen Vorberbaum im Francken-
Lande/ aus dem 37. Psalm.

Mit angehengter kurzer erwehnung/ der newlich
zu Würzburg verbrachten Judentauffe.
durch

M. Alexandrum Otzingern.

Pfal. 116.

Ich glaube/ darumb rede ich: Ich werde aber sehr geplagt.

Die vier Fragen findet man zu rück des
Tittels verzeichnet.

M. D. L X X V I I I

Die Erste Frage.

Aus was vrsachen ein Christ lieber alles verlieren/ als sich wider
umb zum Papstumb wenden sol.

Die Andere Frage.

(Dauon das Buch de Autonomia so klug ist)

Ob vnd wie ferne es gleich viel/ ein Christ wohne in der Welt wo
er wölle: Vnd obs ireglicher were/ vnter Türckischer Obrigkeit zu
wohnen/ die einem sein gewissen vnd glauben frey liesse/ oder vnter
Päpstlicher/ die ihre Vnterthanen jeso wider gewissen zur Sacolts
schen Religion nötiget.

Die Dritte Frage.

Ob vnd was fur ein vnterscheid sey / zwischen einem Abfalle der
bald im anfang geschehen / vnd einem andern/ so sich vber lang her
nach zugetragen/ nach dem man schon etwas vmb der Wahrheit wil
len gelitten gehabt.

Die Vierde Frage.

Was von denen zu halten oder zu hoffen/ die nu hinförder allers
erst verleugnen vnd abfallen werden.

Psal. 31.

Ich hasse/ die da halten auff lose Lehre,

Den Ehrnvesten/achtbarn
 vnd Namhaftigen Herren / Balthasar
 Kuffern/ Cunrad Müllern / Philipp Mercelen / vnd
 Georg Kemmen / weiland allen des Rhats/vnd andern zu Würz-
 Burgk/omb des heiligen Euangelij willen daselbs vertriebenen/so
 vnsern lieben HErrn Christum/sein Wort vnd ware Kirchen/mit
 ihrem frewdigen vnd beständigen bekendniß in nechster Fränck-
 scher verfolgung geehret haben / jeso zu Schweinfurtz vnd
 Rizingen/ meinen gros günstigen lieben Herrn
 vnd Freunden.

Gnade/friede vnd freude/in Gott dem Vater/durch den heiligen
 Geist / zu beständiger bekendniß des Worts der Wahrheit/ in
 Ihesu Christo vnserm Heylande vnd Seltgmacher / sampt
 meinen ganz willigen diensten zutor:

Gernvheste/Achtbare vnd Nam-
 haftige / günstige lieben Herrn vnd
 Freunde: Es sol billich zu solchen zei-
 ten gemeiner verfolgung des heiligen
 Euangelij vnd rechtglaubiger Chris-
 ten/wie man sie jeso bey euch drunten
 in Francken im Stiefft Würzburgk walten siset / die
 ganze Kirche/ mit allen ihren Gliedmassen/ so daruon
 hören/bewegt werden / also das ein jeder auffwache/
 vnser HErrn Christi wunderbarlichen rhat vnd wil-
 len/

len/in versamlung/erhaltung vnd regirung seiner Kir-
chen / welche seine hertzallerliebste Braut / Erbe vnd
Schatz ist/zu betrachten/folgend auch zum gebet/bey-
des für die angefochtenen vnd notleitenden/ für sich
selbs / vnd andere noch im friede sitzende/zu greiffen/
vnd lezlich zur ehre Gottes / erbarung seiner Gemein-
ne / vnd verhinderung oder zerstörung des Teuffels
Reich / mit den geistlichen Waffen / so vns der heilige
Geist darzu/einem jeglichen wie er wil/ nach dem maß
des Glaubens/ geschencket vnd dargereicht hat / bey
der sachen zu thun/ was sein vermögen ist. Sonders-
lich aber gebürets vnd siehets denen zu/so nahe darbey
sind/vnd den jemerlichen elenden Tantz/den die gott-
losen Tyrannen vnd Feinde der heiligen göttlichen
warheit anrichten/für der Thür haben / vnd sollens ja
in kein weit feldt noch aus dem sinne schlagen. Denn
der Prophet Amos rücket den Jüden / so zu Zion im
friede sassen/ gar mit grossen ernst für eine grausame
Sünde vnd Missethat auff/ das sie an irem orte sicher
vnd guter dinge waren / panketierten/schlemmeten/
prangeten/vnd warteten irer herrlich aus/ vnd beküm-
merten sich aber darneben gar nichts vmb den schaden
Joseph/Amos 6. Dreyet inen schwinde/ das das vn-
glück bald an sie auch kommen werde/ vnd sollen vnter
den Gefangenen aus dem Lande die ersten sein/die forn
an der spitzen sollen hinweg in ein frembd Land gefüret
werden. Ober

Vber sein priuat vnd eigene besserung aber / welche
er draus schöpffen sol / zur Gottes furcht / Buss / glau-
ben / anruffung / etc. des gleichen vber seinen dienst / den
er mit seinem sonderlichen trewen gebet bey gemeiner
sachen einwendet / sol ein jeder auch nit vergessen noch
vnterlassen (wo er die gnade darzu hat) dem hauffen
öffentlich zu zuspringen / beyde den leidenden / so in der
anfechtung vnd not begrieffen sind / darnach auch den
freyen vnd vnbedrengten / die noch ein wenig fried ha-
ben / vnd einen schritt oder etliche dauon sind (Denn
ganz vnd gar mögen sie sein nicht vberhaben sein / sol-
lens auch nicht gedenccken) auff das sie ihre besserung
auch dauon nemen mögen. Denn darzu verhenget e-
ben Gott / vnd lesset solche verfolgungen kommen / also
das sie auffstehen / vnd sein Gericht vnd Werck (das er
darinnen sehen lesset) bedenccken / vnd sich gleicher ge-
stalt gefast machen / iren vorhin gehabtten fried vnd ru-
he fur eine gnade vnd wolthat Gottes erkennen / vnd
im dafur fleissig dancken : Folgende gemeine anfech-
tungen (damit jene arme Leute gerne fur gut nemen /
vnd zu frieden weren) desto gedültiger tragen / vnd das
sie lieblich ire pflicht auch an den verfolgten / wie sie ger-
ne wolten das ihnen geschehen solte / wenn sie an solcher
stadt weren / Christlich beweiseten : Die notleitenden
aber / welche durch Gottes gnade bestanden sind / das
sie confirmiret werden: Die schwachen vnd noch wan-
ckende /

ckenden / das sie gestercket werden / vnd sich hinförder
auch fur gottlosem abfalle bewaren: Die gefallenen/
die noch sicher dahin gehen/ ihrer Sünden durch eine
öffentliche klare fürbildung erinnert / zur erkendniß
derselben vnd warer busse gebracht/oder doch fur Gott
vnd aller welt zu schanden gemacht werden (da es nicht
helffen wil) auff das sie sich nicht entschuldigen kön-
nen: Die rewenden vnd betrübten aber auff gnade ge-
tröstet/vnd ihnen der weg zur selben gewiesen/auff das
sie widerumb zu rechte gebracht/ vnd erhalten werden
mögen.

Demnach hab ich nu/günstige liebe Herrn vñ frem-
de/der wenigste vnter den Kirchendienern der reine war-
ren Augspurgischen Confession zugethan/ ob ich wol
meine einfalt vñ vngeschickligkeit selbs gar wol gefehlt/
mich auch schuldig geachtet/ der jemerlichen Sachen
anzunehmen / weil ich gleichwol der jüngsten Prediger
keiner bin/ Denn hinförder vom vergangenen Son-
tage Exaudian/ bin ich ins 36. Jahr (Gott lob vnd
danc) im Ampte. Vnd habe erstlich mein gemüt
daruon durch einen offenen Sendbrieff zu verstehen
gegeben/in dem ich beydes die so überwunden/vnd an-
dere so da noch streiten/getröstet: Darnach einen Zei-
richt darzu gethan / von der Sünde des Abfalls fur
die sichern/ vnd widerumb anzeigung des rechten we-
ges zu einer seligen Busse / fur die elenden Leute/ die
jren

iren fall erkennen/ damit sie nicht verzweiffeln möch-
ten/ Wie man leider schon allbereit von ihr vielen erfa-
ren hat/ dessen sich doch die gottlosen/ ihre helffers helf-
fer vnd Heuchler/wenig bekümmern / vnd fast nicht
viel mehrs oder bessers dauon sagen/ dencken oder dar-
zu thun/ als die Hohenpriester/da ihnen Judas seine
renne vnd grosses herzeleid klagete: Ich habe vnrecht
gethan/das ich das vnschuldige Blut verrhaten habe/
welche sagten: Was gehet vns das an / da sihe du zu.
Es wird sich aber wol finden/wenn der Schnee zerger-
het/ob sie es angangen habe oder nicht.

Vnd solches hat mich mein gewissen zu thun ge-
drungen/ weil ich sehe / das niemand tüchtigers sonst
herfur gewolt/darauff ich denn lange zeit gehoffet vnd
gewartet/auch herzlich darob getrawret/ das es nicht
geschehen wollen/ also das sich endlich mein betrübniß
schier in einen eiffer verkeret hette/ der mich betwogen/
das ich den vielen Scribenten vnserer zeiten/ so doch in
dieser sachen fast alle stumm gewesen/bey nahem nichts
guts geflucht hette.

Ich mus aber bekennen/ das es geringe Werck ge-
wesen / vnd wol von etlichen fur eine vnzeitige geburt
mögen angesehen oder geachtet werden/ Dennoch
hat es durch Gottes gnade seinen ort (ihm sey lob
vnd danck darfur gesaget) auch funden/ vnd ist / wie
ich

ich hieruon gründlich berichtet bin / vielen fromen her-
zen sehr lieb vnd angenehm gewesen / hat auch das seine
gewircket / wie es denn wol abgangen / obs schon darne-
ben auch bey etlichen mit Tauffe vnd Shresam verlo-
ren gewesen ist / die nichts desto weniger hingegangen
sind / da sie hingehört haben / als were es nie an den tag
kommen.

Ich weis mich aber zu erinnern / das ich vber das
selbige noch ein ander ausführlich Schreiben auch ver-
heissen / von verfolgung / bekentniß vnd abfall / welches
ich seindhero wol gefasset / aber von des wegen / das ich
selbs der lenge halben daran endlich ein mißfallen ge-
wonnen / zu publiciren nu eingestellet. Denn es hilft
doch nichts an den Feinden / in welche der Teuffel nun
nach dem empfangenen bitten / das ist / nach dem sie sich
die grossen Pfränden vnd herrligkeit bewegen lassen /
dem Papsst wider den H. Erren Christum die stange zu
halten / gefahren / wenn man ihnen schon viel von der
Sünde vnd straffe der verfolgung fur vnd einblewet /
dauon das meiste in gedachtem meinem schreiben ge-
stellet gewesen: So haben auch die einfeltigen aus dem
ausgegangenen nun so viel wol / das sie sich zur not-
drufft daran erholen vnd gesettiget sein können.

Auff das ichs aber gleichwol nicht allerdinge vnd
gar dahinden liesse / habe ich diese errinerung vom Ab-
fall vnd bestendigkeit / so sich vnter den Christen in
Francken

Fräncken erueignet/sampt dem bescheid auff vier Fragen / so notwendig in die sem handel zu betrachten/ den guetherzigen Christen zu weiterer vermanung vollend hernach gehen lassen wollen / mit dem wunsch vnd tröstlicher zuuersicht/ es sol auch nicht allerdinge ledig vnd ohne frucht abgehen.

Weil nu vnter den vertriebenen E. E. vnd A. vmb des Namens Christi willen / wie ich berichtet bin/ fur andern ein merckliches in die schanze geschlagen vnd hinterlassen/auch demnach ire Gottes furcht vnd liebe zum Wort Gottes vnd Himmelreich herrlich erwiesen/ Habe ichs E. E. vnd A. in sonderheit zuschreiben/ vnd durch sie den andern allen/ so aus dem Stiefft Würz- Burg vertrieben worden/ schencken wollen. Denn ob es wol an dem/das sie alle löblich/rhümlich/ vnd einen grossen Gottesdienst vollbracht / die etwas vmb Christus vnd seines Worts/ des lieben Euangelij willen/gewagt vnd gelassen / es sey gleich viel oder wenig/ solches auch alles durch Gottes gnade/ krafft vnd gabe hat geschehen müssen/ so ist doch wol zu erachten/das es mit einem viel herter als mit dem andern hat müssen zungen sein / Denn ein geringes ist leichter zu lassen als ein grosses / vnd ein grosses schwerer als ein geringes. Darumb sagt auch jederman von denen die da wenig haben : Er hat gut machen mit seinem beken- nen/ er hat nichts oder nicht viel zu verlieren: Wird
() derhal-

derhalben nicht ohne grund geschlossen/ von den sen-
gen/ die ihre narung in Francken kümmerlich gehabt/
vnd dieselbige daheim so wol als an andern orten teg-
lich mit ihrer Hand arbeit erwerben müssen/vnd den-
noch sich zum Abfalle haben bewegen lassen / nur das
sie den armen ort nicht endern oder wechseln dürfen.
Sie müssen gar leichtfertige lose Leute sein/ die auch in
ihrem Herzen noch nie kein tröpflein rechter vnd warer
Gottesfurcht all jr lebenslang gehabt haben : Darge-
gen aber von euch vnd ewers gleichen / die sich eines
grossen erwegen/ die gnade Gottes müsse reichlich mit
euch gewesen sein/ vnd ewre aufrichtigkeit vnd besen-
digkeit sey dadurch herrlich vnd reichlich bewiesen/dar-
umb jr jm denn auch mehr als andere zu dancken habt.
Denn die Schrift weistets vns in Exempeln/ wie sich
die Reichen drob gekrümmet vnd besonnen / wenn sie
haben ire Güter verlassen/vnd Christo nachfolgen sol-
len. Mat. 8. stehet von einem Schrifftgelerten/das
er sprach zum HErrn Christo: Meister/ ich wil dir
nachfolgen/wo du hingehst. Als er aber hörte: Die
Vogel vnter dem Himmel haben Nester/ vnd die Füchse
haben gruben/aber des Menschen Sohn hat nicht/da
er sein Haupt hin lege: Bald kehrete er seinen Karrn
vmb/vnd hatte der nachfolge gnug / weil er nicht sein
gewis bleibens bey dem HErrn haben kundte.

Desglei

Des gleichen auch der reiche Jüngling/ Matt. 19.
welchen Christus lehrete / wenn er vollkommen sein wol-
te / vnd am Himmelreich teil haben / sollte er verkuffen
alles was er hette / dasselbe den Armen geben / vnd ihm
nachfolgen: Aber er gieng bald trawrig wider von im/
Darumb der HErr auch drauff sagte: Es wird einem
Reichen schwer werden ins Himmelreich zu kommen.
Vnd abermals sprach er: Warlich ich sage euch / Es ist
leichter / das ein Camel durch ein Nadelöhr gehe / als
das ein Reicher ins Reich Gottes come.

Demnach hat vnser lieber Herr Gott von anfang
beydes seine gnade vnd seine macht in deme erzeiget/
vnd öffentlich sehen lassen / das er auch wolhabenden
vnd reichen Leuten den mit verließen / das sie omb seins
namens vnd des ewigen lebens willen freywillig / mit
frölichem Herzen irer zeitlichen güter sich erwegen / die-
selbigen auff dem platz gelassen / vnd noch wol ein meh-
rers in den stich gesetzt / Wie der ansehenliche reiche
Mann Joseph von Arimathia / der Leib vnd Gut in
die gewiese fahr setzete / omb des lieben HErrn Chri-
sti willen / der doch nun todt war / das der Vernunfft
nach keine hoffnung einiges trostes von ihm mehr
erschiene / Lieff vnd rennete / das er den Leichnam
möchte zu wegen bringen / vnd stehet fein im Texte:
Er waget es / vnd gieng hin zu Pilato / vnd bat omb
den Leichnam Jhesu /c. Er brachte in auch zu wegen /
legte

legte mühe vnd arbeit an in/auch allerley vnkosten/ biß
er in herrlich vnd ehrlich zu Grabe brachte/2c. Denn
der liebe Gott hat seiner verheißung nach/ Psal. 68. je
vnd allwege/auch aus den fetten / das ist/ aus den ge-
waltigen/herrlichen vnd Reichen/etliche geholet / wel-
ches er noch heutiges tages thut/vnd solches zum teil mi-
an euch auch bewiesen hat/Dessen wir im alle von her-
zen grund erwert halben vnd mit euch dancksagen/2c.

Ich wil mich aber versehen / darneben dienstliches
fleisses bittende/E. E. vnd A. werden vnd wolten sol-
cher Schrift / als die zu den ehren Gottes vnd bess-
rung seiner glaubigen gerichtet ist/sich ja nicht schemen/
viel weniger aber derselben der Feinde Christi halben
schewe tragen/Denn sie haben sonder zweiffel an euch
schon gethan/ was sie kondten / vnd werden hinfort
weiter auch nicht können/als inen ewer himlischer Va-
ter ober euch verhenget/ wenn sie noch so sehr zürneten
vnd tobten: So könnet ihr je auch nichts darzu/vnd
habt dessen keine schuld / das ich euch tröste / lobe vnd
rühme/weil ich euch nie darumb gefraget/ noch vorhin
euch daruon jemals iehes zu erkennen gegeben habe/
das es also alles durchaus nicht zu erwirer / sondern al-
lein zu meiner verantwortung stehet/ wie ichs geschrie-
ben habe. Mein herzlichs Vater vnser aber/ sampt
möglichen diensten/setze ich zu euch allezeit / vnd wolte
mich

mich von herzen frewen / wenn ich euch nur viel liebes
vnd dienstes thun vnd erzeigen köndte / ob gleich der
Teuffel darumb zürnete / solte michs doch durch Got-
tes gnade vnter seinem schutz vnd schirm nicht gros an-
fechten / deme ich denn euch hiemit / sampt allen den ewo-
ren / in allen trewen befehlen thue. Datum

Schmalkalden / den 12. Julij / Anno

1588.

E. E. vnd A.

dienstwilliger

M. Alexander Binger /

Pfarrherr am Ber-
ge zu Schmal-

ge zu Schmal-
kalden.

Phillip. 1.

Euch ist gegeben (Gott sey lob) vmb
Christus willen zu thun / das jr nicht al-
lein an jr gleubet / sondern auch vmb sei-
net willen leidet.

EPIGRAMMA
IN PERSECUTIONEM
AC DEFECTIONEM
FRANCICAM.

AD NOBILES ET LIBEROS FRANCOſ.

Quis Papa? mortalis, verbi Christi efferus hostis:
Ergo vter alterutro potior, crediq; meretur?
 Num Papa? non, verum filius ille DEI.
Cur? DEVS est verax, homo mendax, teste Prophetas
 Inunc, atq; tuo credere perge Papam.
Hic promittit opes, dat mortem: ast ille salutem:
 Est via dupla, duplex optio cuiq; datur.
An iuuat esse poli ciuem? vel ad ima repelli?
 Vtrum, si sapias, elige FRANCE, velis.
Fide DEO, diffide Papam, sic itur ad astra:
 Vis caelo semper viuere, fide DEO.
Namq; DEO fidens benedictus in arce polorum:
 Ast homini fidens hic maledictus erit.

Biblia Pontifici pestis, mors atq; venenum,
Sed nobis gladius, vis, decus, esca, salus.

A D D E V M.

Vera Magistra precum praesens angustia rerum:
Ergo preces audi, nos DEVS atq; iuua,
Hostes pelle tui verbi, nostraq; salutis,
Est tuus omnis honos, est tua caussa, DEVS.

Wider

Wider die Fränckische Verfolgung vnd Abfall.

An die Edele vnd freye Francken.

WER ist der Pappst/ hör lieber Franck/
 Der dich verfolget mit seinem anhangt?
 Er ist ein Mensch/ vnd Gottes Feind/
 Der weder Christ noch sein Wort meinet.
 Wer ist Christus? War Gottes Sohn/
 Der Welt Heyland im Himmels Thron.
 Wer ist nu vnter den zweien mehr?
 Oder/wem ist zu glauben ehr?
 Dem Pappst? Nein/ sondern dem H. Erren Christi/
 Denn Gott allein warhafftig ist:
 All Menschen aber Lügner sind/
 Bleib dem Pappst mehr/ du Mensch blind.
 Er thut dir wol verheissen viel/
 Gibt Teuff vnd Hell/ das ist sein ziel.
 Christus aber gibt Seligkeit:
 Wehl nun/ dir sind zweien weg bereit.
 Wöchstu nu lieber selig sein/
 Oder gestürzt werden in hellisch pein?
 Eraw Gott/ misseraw Pappst vnd den sein/
 So lömpst du gewiß in Himl hinein.
 Wer Gott vertraut/ hat wolgebarot:
 Verflucht ist der auff Menschen erawot.

Die göttlich Schrifft/	Abr vnser Wehr/
Ist des Pappsts gifft/	Sterck/ Sieg vnd Ehr/
Sein schand vnd spott/	Vnser Arhney/
Sein Seuch vnd Todt.	Vnd leben frey.

Zu Gott.

Die noe vns jegund beten lehret/
 Drumb jeder/ Gott/ zu dir sich lehret/
 Bitt/denn vnd vnsern Feinden wehret/
 Dein ist allein die Sach vnd Ehr.

Apo. 17. Also
 857. Bapstin
 Joh. 8. fraw
 Gilbertz vß
 Meins.
 Mant. in Al-
 phoso li. 3. de
 inferno.
 2. Theß. 27
 Dan. 12.
 Joha. 3. 14.
 Psal. 33.
 Psal. 116.
 Rom. 3.

Wie 3 Taufz
 sel Christol
 Matth. 4.
 Johan. 17.
 Dent. 30.
 Matth. 10.
 Apoc. 21.
 Erod. 20.
 Psal. 40. 146
 Psal. 18. 34.
 Jerem. 17.

Psal. 33.
 Psal. 119. 250
 Psal. 118. 1197
 Johan. 5.

AD CÆCOS ISTOS
ET CÆCORVM
DVCE S.

Intellectus, sensus & aures Papæ, Antichristi, Cardinalium, carnalium & affeclarum eius Papicolarum Cacolicorum, ad S. Scripturam habent sese, vt oculi vespertilionum ad lucem meridiam. Sicut enim hi, quò magis solem aspiciunt, eò magis cæcutiunt: ita etiam isti, quanto magis veritatem verbi Dei audiunt, tantò magis exacerbati fauiunt. Sic veritas odium parit apud malos, maleq; sibi conscios: Ergo deplorandi sunt potius, quàm refutandi. Refutantur autem propter sanabiles, vt si qui sunt, in viam, vnde seducti exorbitauerunt, illuminante Spiritu sancto reduci possint. Reliqui vt sunt, maneat sui similes, obcæcati ac contumaces, nec modò autores, sed & inquisitores, imò executores persecutionis, ac carnifices, fures & latrones, vt similes etiam pœnæ eos cum Pharaone, Saule, Doëgo, Ahabo, &c. ad exitium hinc abripiant nunquam finiendum. Nam vt omnes omnium temporum historiæ contestantur, certissimum est,

Quò pœna est propior, solet esse ferotior hostis:
Sic pœnam scelerum concelerare facit,

Nos interim & causam & vindictam Deo ter Opt. Max. commendamus, precantes hostibus ex animo, vt meliori numine ducti, Deo nobiscum credant, veritati cedant, à blasphemijs, mendacijs, calumnijs & latrocinijs desistant, ad se redeant, atq; ita perpetuum etiam nobiscum saluentur, Amen.

M. Bartolemeus Hessus, S.

Notwendige Erinnerung/ vom grossen Abfalle vnd geringer beständig- keit/so sich in der Fränckischen verfolgung new- lich ereignet/ etc.

Es sind sehr viel seiner Christen nu von langen Jahren her im Lande zu Francken funden worden / auch der enden/ da der heilose Päpstliche Lügendiende (vngesacht/das er des falsches vñ vngrundes vielfeltig vberzeuget/für Gott vnd aller Welt zu sünden vnd schanden gemacht gewesen ist) einen weg wie den andern hat müssen vorgehen/ vnd den platz innen behalten / darumb / das die Obrigkeit daselbs des Pappstes Dienstmagd gewesen/ vnd dem H. Euangelio öffentlich keinen raum nicht gönnen noch lassen wollen.

Denn es ist gleichwol dahin komen/durch Gottes gnade/ mit weniger als sonst in die ganze Welt/ beides durch Christliche heilsame Schriffen/ aus andern Landen/ vnd durch mündliche Predigten an den Grenzen/ vnd habens die Tyrannen aller dinge weder verhindern noch wehren können. Dardurch sind viel von Gott erleuchtet vnd befehret worden / das sie sich darauff von den schendlichen Abgöttereyen vnd mißbreuchen/ob sie schon darbey gewohnet/abgesondert/ vnd mit denselben keine gemeinschafft mehr haben noch halten wollen/ Wie sich denn auch einem Christen nicht wil gebären.

Es ist kein Stadt/kein Marckt/kein Dorff gewesen/ da man derer nicht etliche viel innen gefunden hette / vnd gemeiniglich iss der Kern des Volcks gewesen / der dem Euangelio angehangen/ vnd dasselbe bekandt hat/ hat sich darnach vberaus wol erzeiget : Anfenglich haben sie das Wort allesampt mit freuden angenomen/von Herzen lieb gehabt / sich sein/ als eines hohen thewren

Schazes getröstet / Haben auch Gott darfur fleissig gedancket/
vnd weil es inen nicht besser werden können / mit vnsern Brosam-
lein / die inen zu teil worden / aus vnserer reinen Lehrer Schrifftten
vnd Diensten / welche sie inen vnterweilen auff ihr begeren geleistet
vnd mitgeteilet haben / gerne fur gut genommen.

Sie haben die öffentliche Predigte des reinen Wortes Gottes/
vnd rechten gebrauch des hochwirdigen Sacraments / wo sie es et
wa in irer Nachbarschafft zu finden gewust / fleissig gesucht / Vnd
wenn sie darzu komen / mit rechtem Christlichem ernst vnd andacht
gehöret vnd gebrauchet / also / das sie gemeiniglich die vnsern (wel-
che es für der Thür gehabt / vnd teglich darbey gewesen sind) über-
troffen.

Es hat sie nicht gerewet / ob sie schon vnterweilen mit Geldes-
straffe vnd schwerer Gefengnis büssen müssen / wenn sie einmal
eine gute Predigt gehöret / oder des Herrn Abendmal nach seiner
einfetzung empfangen haben.

Sie haben sich drum lassen lestern / ausholspeln vnd schens-
den / als die ergsten Buben / Wie denn des warhafftigen Volcks
der Papiisten art vnd brauch helt / das sie iren eignen Namen den
vnsern / die dem Euangelio anhangen vnd gehorchen / immerdar
auffzuhengen vnd zu geben pflegen.

Sie haben ire Empter vnd Ehrenstände drüber fahren lassen /
Sie haben mit gedult vertragen / das man ihnen vnd den ihren die
gewöhnliche Städte vnd breuchliche Ceremonien der Begrebnis-
sen abgeschlagen / wenn sie von dieser Welt abgeschieden sind / vnd
dergleichen noch viel mehr beschwerungen / die allhie zu widerholen
auff dismal vnuonnöten.

Daher hat nun menniglich nicht vnbillich eine sehr gute hoff-
nung geschöpffet / wenns schon einmal nach Gottes willen etwa
zu einer geschwindern Tribulation oder sichtung komen solte (Wie
denn der Satan ohne vnterlas begeret / vnd nicht auffhöret zu
trachten / das es im möge zugelassen werden / nach den Worten des
Herrn

Herrn Christi/der zu Petro sagte: Simon/Simon/der Satanas hat ewer begeret/das er euch möchte sichten wie den Weizen/22.) so würden sie doch ohn zweiffel bey frem Herrn Christo treulich fuß vnd aushalten / vnd sich vmb seines Namens ehre vnd Worts willen nicht fast beschweren/ auch das eufferste zu leiden. Aber die erfahrung hats nun/Gott sey es geklaget/weit vnd gar anders ausgeweiset.

Denn es ist menniglich bewust/ wie sie nicht die helffte / nicht den dritten teil/ ja nicht den zehenden teil beständig blieben sind/welche doch die heilige göttliche warheit gründlich vnd wol erkant/auch derselben nun von vielen Tharen her angehangen vnd nachgefolget sind. Vnd ob schon etliche in der erste sich sein geschicket vnd angelassen/sind sie doch lechlich auch wetterwendisch worden/vnd schendlich zu rücke vnd vmb gefallen/ vnd haben also mit der that war gemacht/das sie nicht anders/als auff den Felsen geseete/keine Wurzel gehabt haben/ Wie Christus im Gleichniß/Marc 13. von jnen vnd jres gleichen geweissaget hat: Der auff das steinliche geseet ist/der ist/wenn jemand das Wort höret/vnd dasselbige bald auffnimpt mit freuden/aber er hat nicht Wurzel in jm/sondern er ist wetterwendisch/ wenn sich trübsal vnd verfolgung erhebt vmb des Worts willen/so ergert er sich bald. Vnd Luce 8. Das auff dem Felsen/sind die/ wenn sie das Wort hören/nemen sie es mit freuden an/aber sie haben nicht Wurzel/ Eine zeitlang glauben sie/aber zur zeit der anfechtung fallen sie abe.

Das es also mit ihnen gleich zungen vnd komet ist/ wie mit den zehen Aussenigen / die sich in der erste auch so Christlich vnd sein erzeigten / als sie den Herrn für den rechten Messiam vnd Heyland erkannten/suchten vnd ehreten/aber zu lest so schendlich zu rücke wiechen vnd abfielen/das man von jnen sagen vnd fragen mußte: Nouem vbi sunt? Sind jr nicht zehen rein worden/ wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden? 22.

Es sol aber solches nicht fur ein schlecht gering ding weder angesehen noch geachtet werden/ sondern menniglich sol wissen/ das ihm darinnen fur augen gestellet sey: Erstlich/ das wunderliche schreckliche Gericht Gottes/ nach welchem so viel seiner Leute lechlich widerumb dahin gefallen vnd verloren worden sind. Dar nach/ des leidigen Satans gewalt/ list vnd tücke/ so er gebraucht/ die Christen zu fellen vnd zu stürzen. Vnd endlich/ der armen elenden Menschen schwachheit vnd gebrechlichkeit/ aus welcher sie so liederlich können verführet vnd gestärket werden/ wenn Gott hand abzeucht/ Alles zur warnung seiner gäubigen.

Es ist in warheit ein solcher handel damit / das einer/ der es recht wil ansehen vnd bedencken/ wol möchete verzagen fur schrecken/ fur vnmut aber zuspringen/ vnd fur mitleiden der elenden vn seligen Leute blutige zehren weinen.

Denn ist nicht ein schrecklicher / jammerslicher / schendlicher spiegel / das aus einem solchen schönen grossen hauffen so viel seiner vnd guter Christen (als sie im Franckenland gewesen) jet nicht mehr sollen befunden werden/ die vmb ihres Heylands vnd Erlösers Ihesu Christi willen/der doch ihrenthalben sich in die cufferste armut gesteckt/ die aller grössste schmach/ Marter vnd bitteren todt erlieten/ auff das er sie von dem ewigen tode vnd verdammis erretten möchete/ so eine geringe anfechtung/ beschwerung oder schaden nit vber sich haben gehen lassen köffen oder wöllen/ das sie mit den iren nur ein wenig vber den weg gewiechen weren/ vnd anderswo eine zeitlang vnterhalt gesucht hettten: Ach Gott von Himmel/ wo ist der Spruch allhie geblieben: Lasset ons ihn lieben/ denn er hat ons erst geliebet: Zumal/ weil sie es so leichtlich vnd sicher hettten thun können/ viel besser als Maria vnd Joseph mit irem Kindlein/ die aus dem Jüdischen Lande ferne hinweg in Egypten weichen mussten/ vnd dennoch vn sicher waren/ das sie es bey der Nacht mussten farnemen/ Denn man trachtete ihnen nach dem leben/ vnd were eine nachfolge geschehen / wenn man es were innen worden/ dessen

dessen diese Leute in Francken alles nicht bedurfft/ sie hetten sicher-
lich schier in dem nechsten Flur mögen vnterschleiff finden/ Denn
niemand were gewesen/ der ihnen nachgestellet/ oder sie verhindert
hette/ wenn sie sich nur hetten aus dem Stiefft gewendet/ Aus/
aus mit den schendlichen weichen vnd losen Christen/die des Na-
mens nicht (geschweige denn der verheissung vnd grossen lohns)
würdig sind/ das sie Christen heissen sollen.

Sie wolten wol gerne auch gros ding draus machen/ vnd ho-
he noi/die sie gedrungen abzufallen/ in dem sie furwenden/ nie-
mand könne es wissen oder glauben/ was fur eine grosse beschwe-
rung es sey/ wenn einer mit Weib vnd Kindern aus seinem Va-
terlande/von Haus vnd Hoffe/ Erbe vnd Gütern/ die er ohne
schaden nicht zu gelde machen/noch mit sich bringen könne/ also
hinweg vnd dauon ziehen sol/vnd wisse doch nicht wo aus/zu Leu-
ten die er nicht kenne/auch nit wissen möge/ wie im die Herrschafft
vnd Nachbarn anderswo gerhaten möchten/ 22.

Aber es sind alles durchaus nur lose schlimme entschuldigunge
vnd aussüchte. So höre ich wol/man wolle vnd solle vmb Chri-
stus willen nichts leiden was recht wehe thue &

Wie musste im Abraham thun/welchen Gott auch aus seinem
Vaterlande forderte/vnd im doch nicht anzeigete/ wohin er ziehen
solte/ Egredere (sprach er nur) Gehe aus deinem Vaterlande/
vnd von deiner Freundschaft/ in ein Land das ich dir zeigen wil/
22. Meinstu er sey so gar blind/einfeltig vnd vnuerstendig gewe-
sen/das er nicht auch hette sehen vnd dencken können/wie schwer es
möchte furfallen/mit einem grossen Haus gesinde/Habe vnd Gü-
tern/in der irre gehen vnd herum zichen/vnd sich vnter unbekand-
ten frembden Leuten behelffen & Dennoch nam ers in kein beden-
cken, beschwerete sichs auch nicht/sondern war gehorsam/ vnd that
es.

Man mus warlich die rechnung drauff machen/ das auff die
bekentniß so viel vnd noch wol ein größers vnd mehr gehen möch-
te/vnd

te/ vnd wenn mans nicht getrawet oder dencket zu tragen/ so ist
viel besser/ das man zuuor dauon vnd vnuerworren bleibe/ Wie der
Herr Christus saget/ Luce am 14. Wer ist vnter euch/ der einen
Ehurn bawen wil/ vnd sihet nicht zuuor vnd Oberschlegt die Kost/
ob ers habe hinaus zu füren/auff das nicht/wo er den grund geles
get hat/ vnd könne es nicht hinaus füren/alle die es sehen/fahen an
sein zu spotten/ vnd sagen: Dieser Mensch hub an zu bawen/ vnd
kans nicht hinaus füren. 22.

Lieber Herr Gott/hats doch nur zeitliche Güter vnd Narung
angetroffen/vnd darzu die nicht ganz vnd gar/ sondern nur etwa
einen schaden vnd nachteil an denselbigen/Vnd wenn es sie schon
ganz vnd gar angetroffen hette: das man sie ihnen durchaus vnd
glat hinweg zu nemen / vnd darnach nacket vnd blos zum Lande
auszusagen gedrewet hette/was were es denn gewesen / gegen Lei-
bes vnd lebens not vnd fahr/ welche die lieben heiligen Märtyrer
vorzeiten haben leiden müssen/ vnd noch heutiges tages leiden an
vielen orten/vmb ires rechten Glaubens vnd Gottesdienstes wil-
len? Dennoch mussten sie nicht verleugnen noch abfallen/habens
auch nicht gethan/wie ire Historien miebringen.

Was solten diese lose Christen wol gethan haben/ wenn man
sien hette gedrewet / man wolte sie in einen fewrigen Ofen werf-
fen/wie Sadrach/Mesach vnd Abednego/Dan. 3. Oder in eine
Gruben zu den grausamen vnd grimmigen Lewen/wie Danielen
selbs/Dan. 6. Oder wie die Mutter bey den Maccabeern/mit
iren 7. Sönnen/ das man sie wolte geiffeln/vnd mit Riemen pei-
schen/die Zunge ausschneiden/Hende vnd Füße abhawen/ vnd in
Kesseln vnd Pfannen ober dem Feuer in sel braten/ 2. Macca. 7.
Oder wie in Italia, Hispania, Franckreich/Engelland/ vnd der-
gleichen orten / auch bey vnsern zeiten noch newlich geschehen ist/
das man sie hencken/ ertrencken/schmügen/ brennen vnd braten
wolte/ 22.

Ich halte bey dem lieben Gott/sie hetten des Zürcken glauben
angenomen/vnd dem HERN Christo ins Angesicht gespæyet: vnd
was kan man sich anders oders bessers zu inen versehen?

Aus an Galgen/mit solchen zarten Märtyrern/ die omb der
heiligen göttlichen Warheit willen mehr vnd anders nicht leiden
können oder wollen/denn nur allein was ihnen sanffte oder doch
nicht sehr wehe thue.

Weil sie denn nun durch iren erschrecklichen vnd schandlichen
Abfall sehr vbel gemißhandelt/aber doch niemands größern hohn
vnd schaden gethan haben / als eben ihnen selbs (denn auch der
schandstuck / den sie dem Euangelio vnd dem Christenhauffen ir
Fracten angehenget/fur Gott/seinen lieben Engeln/Auserwehlt
ten/vnd allen frommen redlichen Leuten/am meisten ihr eigen blei
ben/vnd numehr weder hie zeitlich noch dort ewiglich/ woferne sie
nicht Buße thun/vnd widerkehren/von ihnen abgewischet werden
wird) So sollen wir sie hinfürder dem Gerichte Gottes befehlen/
vber ihnen so gar hefftig weder erschrecken/ zürnen noch trawren/
sondern gedencen/sie sind hingegangen an ihren ort/ wie Judas/
Act. 1. Vnd sie haben vns warhafftig nie angehöret/wie S. Jo
hannes spricht/ 1. Joha. 2. Sie sind von vns ausgegangen/aber sie
waren nicht vnt vns/Denn wenn sie von vns weren gewesen/wes
ten sie ja bey vns blieben/ drum sind sie von vns ausgegangen/das
sie offenbar würden/das sie nicht von vns sind/ꝛ.

Wir sollen aber daraus lernen: Erstlich/ das wir vns hüten
fur vermessenheit/vnd vns selbs nichts zuschreiben/ denn wir kön
nen nicht wissen / was Gott vber vns beschloffen haben möchte/
vnd was vns widerfaren köndte/ wenn vns eine anfechtung vnd
not bestände/ ob sie gleich so gar geschwinde vnd gros nicht were/
vnd wir vns in vnserm sinne schon viel ein anders vnd bessers fur
gesetzt hetten/wie das Exempel Petri anweist. Sollen Gott bit
ten/er wolle vns nicht in versuchung führen vnd fallen lassen/ ꝛ.

Also

Also gereichet dieser grosse Abfall/ wie abschewlich vnd grau-
sam er auch ist/ nicht allein vns zu jetzigen/ sondern auch der gan-
zen Kirchen zu künfftigen zeiten noch zum allerbesten/ wie in denn
Gott sonder zweiffel auch darumb verhenget/ vnd geschehen hat
lassen/wie man spricht/ Er lasse nichts arges zu/ weñ er nicht etwas
gutes draus machen könne/ oder machen wölle. So viel von dem
grossen Abfalle.

Nu weiter auch von der Be- stendigkeit.

Der Abfall/wie gehört/ist vberaus gros gewesen/ aber den-
noch ist er/Gott sey gelobet/nicht allgemein gewesen/ vnd
durchaus gangen/Sie sind drum mit alle ab gefallen/ ob
schon die meinsten ab gefallen sind/sondern etliche sind auch besten-
dig blichen/vñ haben iren Herrn Christum vnd sein wort bekennet/
darob auch gewagt vnd gelassen wz es gekostet hat/vñ stehen noch/
ob jr schon nicht so gar viel gewesen sind/Gott verleihe jnen ferner
seine gnade vnd stercke. Dieselbigen bezeugen nu/das Gott die-
sen hauffen in Francken dennoch nicht gar begeben vnd verlassen
gehabt/sondern die feinen darunter behalten wollen / Derhalben
er jm auch beygewohnet/vnd nicht von jm gewiechen. Nie stehet
das warzeichen/das nicht treuget/sintemal niemand bestendig blei-
ben mag noch kan / er werde denn aus Gottes macht durch den
glauben bewaret/wie S. Petrus saget/ 1. Pet. 1.

Derhalben / ob es wol schrecklich vnd seimerlich anzusehen ist/
das irer so viel sind/ die verleugnet haben vnd ab gefallen sind/ so
ist es doch widerumb auch ganz tröstlich/ das gleichwol noch etli-
che blichen sind/vnd derer so viel als jr sind/wenns gleich nur einer
were/ das dennoch Gott lobe auch nicht ist/ sondern jr sind mehr/
denn die Papisten gerne sehen/vnd in ihrem Herzen ohne sonderli-
chen vnmut vertragen können. Denn dieselbigen sind/die dreif-
sigfeltige

sigfältige/sechsigfältige vnd hundertfältige frucht tragen/vnd dem lieben Seemannen erstatten / was ihm an andern orten abgangen vnd verdorben ist/ Die sind vnsern lieben H. Erren Christi vnd seiner heiligen Kirchen vnd Gemeine freude vnd Krone. Wie sol man ihm denn thun/ ob gleich in Francken der meiste teil vmbgeschlagen vnd verdorben ist/ wie es je vnd allwege in der Welt ist zugegangen.

Zu Nocha zeiten war niemand der an Gott dem Herrn gehalten vnd blieben were/ als er alleine mit seinem Hause/ acht Seelen waren/die im noch anhiengen/ die andern waren alle abtrünnig worden/vnd giengen auch vnter durch die Sündflut/ Gen. 7.

Im Lande zu Sodom waren nicht 50. nicht 45. nicht 40. nicht 30. nicht 20. nicht 10. gerechte funden/ so gar war es alles verderbet vnd gottlos worden/ Gen. 18.

Im ganzen Reich Israel/ zu den zeiten des Königes Ahabs/ waren ihr kaum 7000. so ire Knie für dem Baal nicht gebeugert hatten / vnd dieselbigen dennoch also verborgen/ das der große Prophet Elias von keinem wuste/ auch keinen kennete/ vnd meinte/ er were es gar alleine/ der noch feste bey seinem Herrn vnd Gott stünde vnd hielt/ 1. Reg. 19.

Also/ zu den zeiten Christi/ lieber Gott/ wie dünne war da das heufflein der rechtgleubigen worden/ welches sich für der falschen Lehre vnd Abgötterey bewaret hatte.

Vnd endlich/ in der Kirchen zu der Heydnischen Keyser zeiten/ die den Namen Christi vnd sein Euangelium gar nicht leiden/ sondern allerdinge schlechtes mit gewalt dempffen vnd ausrotten wolten / wie wenig blieben ihr doch bestendig im ganzen Römischen Reich/ welches damals gar viel vnd weit gröffer war/ als es jetzt ist/ vnd forthin mehr werden mag/ als man mit plagen an sie sah. Nemlich zu den zeiten Neronis, Caligulae, Claudij, Domitiani, Traiani, Decij, Aureliani, Diocletiani, Maxentij, Iuliani apostatae, vnd wie die Bestien mehr heißen.

B

In

In Summa / je vnd allwege / von anfang der Welt bishero /
(es wird auch freylich wol also bleiben bis zum ende) sind die gros-
sen schönen hauffen der Christen / durch das sichten vnd reitern des
Satan / redigirt / gebracht vnd gemacht worden / zu kleinen winke-
gen heußein / ist aber nie alles dahin gangen vnd verdorben / son-
dern immer etliche blieben / die Gott dem Herrn sein Lobopffer /
nemlich bekentniß seines Namens vnd worts / mit darstreckung ih-
res Leibs vnd lebens / Bluts vnd guts / williglich vnd ganz frölich
geliefert / wie jeso auch geschehen ist. Vnd eben das ist eine vn-
ausprechliche grosse gnade / wie Esaias saget / Esa. 1. Was noch
vbrig ist von der Tochter Sion / das ist wie ein Heußein im
Weinberge / wie eine Nachhütte in den Kürbis Gärten / wie eine
verheerete Stadt. Wenn vns der H E R R Zebaoth nicht ein
wenig Samen liesse vberbleiben / so weren wir wie Sodom / vnd
gleich wie Gomorrha.

Derhalben dürffen wir vns nu weder gros verwundern / noch
darumb zu tode bekümmern / das es jeso im Lande zu Franken /
(wie gemeldet) auch also zugegangen ist. Es ist zu besorgen / wie
werden des dinges noch wol mehr hören / sehen vnd erfahren müs-
sen. Gott sey aber gelobt vnd gedancket / das er zu seinen ehren /
vnd vieler armer schwacher Gliedmassen in seiner Kirchen / trost
vñ stercung / noch etliche erhalt / das sie bis in den todt getrew blei-
ben / vnd also die Krone des ewigen lebens ritterlich erstreiten vnd
dauon bringen.

Vnd sollen wir solch Gottes werck ja bey leib vnd leben nicht
vbersehen / noch aus der acht lassen / sondern es mit fleis anschawen /
vnd zum ersten draus lernen / Gott vmb seine gnade vnd woltha-
ten danckbar zu sein / vnd in dasur zu loben vnd zu preisen / darnach
zum andern / das wir vns sein auch künfftig trösten / glauben vnd
nicht zweiffeln / er werde ihm fur vnd fur einen heiligen Samen er-
halten /

halten / vnd nicht alles vmbkommen noch verderben lassen. Ets-
lich / auch die schönen beyspiele anzunemen / vnd vns zu beflaisi-
gen / das wir heute oder morgen / wenns an vns kömpt / ihnen nach
auch also ritterlich kempffen / vnd alles hinan wagen vnd fahren
lassen / was man vns vmb seines Worts vnd Namens willen zu
nemen dreyet.

Solche Erinnerung habe ich allhie zum anfang widerumb
thun wollen / auff das nicht einfeltige / beydes den grossen Abfall
vnd kleine beständigkeit / so vns von Gott selbs zur warnung
für Augen gestellet sind / in wind schlägen / vnd also ihrer bes-
serung sich selbs beraubeten. Gott gebe darzu seine
väterliche gnade vnd segen / das es betrachtet
werde / vnd viel nuzes schaffen
möge / Amen.



Vier nöthige Fragen kurtz-
lich erlediget / auff die vermeidung des
Bapsttums vnd den Abfall ge-
richtet.

An den Christlichen Leser.

Christlicher lieber Leser / die nachfolgende vier Fra-
gen düncken mich zu diesen gefehrllichen verfol-
gungszeiten ganz nöthig sein zu betrachten / in son-
derheit die jenigen zu stercken / die durch Gottes gnade
ober dem bekendniß des HERN Christi vnd seines
heiligen Euangelij sich ihres Landes / ihres Volcks / vnd
ihrer Güter erwogen haben / vnd sich gekeret / ein jegli-
cher wo in Gott hingeschicket hat. Darnach die an-
dern / an welchen es jetzo ist / vnd vielleicht bald noch
weiter kommen wird / das sie entweder bekennen oder
verleugnen müssen / zu warnen / das sie sich ja wol fur-
sehen / vnd den Teuffel weder betriegen noch schrecken
lassen / den Päpstlichen Greweln im geringsten wider-
tumb bezufallen / oder sich denselbigen anhengig zu
machen / welches jr etliche sonst leicht in wind schlagen /
vnd damit sich in die ewige verdammniß stürzen / ehe sie
dargesehen. Es stehe aber zu des lieben Gottes gne-
digem Segen / was wir durch vnsern fleis ausgerichten /
mir

nur das wir das vnserer gethan haben/vñ an niemands
verdammniß schuldig seyen: Du wollestis von vns im
besten auffnemen/vnd selbs auch darzu helfen/das ihr
viele gerettet vnd erhalten werden mögen / zur Ehre
Gottes des Vaters / vermittelst der krafft vnd wir-
ckung des heiligen Geistes/Durch vnsern HErrn
vnd Heyland Ihesum Christum/
A M E N.

1. Corinth. 15.

Ihr wisset/das ewere arbeit nicht vergeblich ist in
dem H E R R N.

Die Erste Frage.

Aus was vrsachen ein Christ lieber alles verlieren/als sich widerumb
zum Bapstumb wenden sol.

Die Andere Frage.

Ob vnd wie ferne es gleich viel/ ein Christ wohne in der Welt wo er
wolle/ Vnd obs treglicher were/vnter Türckischer Obigkeit zu wohnen/
die einem sein gewissen vnd glauben frey liesse/Oder vnter Bapstischer/die
ihre vnterthanen jeso wider gewissen zur Sacolischen Religion nötziget.

Die Dritte Frage.

Ob vnd was fur ein vnterscheid sey/zwischen einem Abfalle der bald
im anfang gescheyen/vnd einem andern/so sich vber lang hernach zugetra-
gen/nach dem man etwas vmb der Warheit willen gelitten gehabt.

Die Vierde Frage.

Was von denen zu halten oder zu hoffen/die nu hinfort allererst ver-
kugnen vnd abfallen werden.

Von der Ersten Frage.

Aus was vrsachen ein jeder Christ lieber alles leiden
vnd verlieren sol / es sey Gut / Ehre / Leib oder leben / als
widerumb mit jchten sich zum Pappstum begeben / oder
in dasselbige verwilligen.

Est jenziger zeit eine hohe notdurfft / das man den
Leuten / so vom Pappstum abgetreten sind / vnd nun
widerumb darzu gefordert vnd genötiget werden / recht
vñ eben fur die augen stelle vnd wol einbilde / warumb
sie sich den billich mit solchem ernst dafur hüten vnd fliehen sollen /
auff das sie ja nit widerumb hinein gezogen vnd gelockt werden /
sintemal / das gar keinen zweiffel habe / wer sich widerumb zu jm ge-
setzet / vnd sein gliedmaß wird / der kan nimmermehr keinen teil am
Himmelreich mit Christo haben ewiglich.

Denn weil ohne das das Pappstum das heilige Euangelium
vnd hochwürdige Sacramenta hat / vnd darzu Christus Namen
auffs aller höchste / vnd wol mehr als die rechte vnd warhafftige
Christliche Kirche selbs / rühmet : So dencken einfeltige Leute noch
immerdar / es könne dennoch so gar arg auch nicht sein / das man
nicht dabey solte mögen einen gnedigen Gott vnd gut gewissen be-
halten / wenn man jm nur sonsten ein wenig wolte durch die Finger
sehen / vnd nicht so gar eigensinnig alles nach klarer Schrift regu-
lirt / abgespizet / vnd zu Volken gedrehet haben wolte / r. Dar-
umb forderts / sage ich / die notdurfft / das ausdrücklich vnd nam-
hafftig angezeigt werde / was denn der fehl vnd mangel dran sey /
Derhalben es keiner ohn verlesung der ehren Gottes vnd verdamm-
niß seiner Seelen annehmen / vnd seinem wesen / Lehre vnd Gottes-
diensten nachfolgen könne. Solches wil ich nu hie / mit verlei-
hung göttlicher gnaden / auffs aller einfeltigste vnd kürzeste mich zu
thun bestreissen / Gott helffe das es zu Herzen genommen / vnd ja
nicht verachtet / noch in wind geschlagen werde / Amen.

Wen im Papstumb nichts abschewliches mehr were/ als die grobe/ sichtbare vñ greiffliche Abgötterey/ mit verehrung vnd anbetung des gesegneten Brods/ welches sie nach der *Proceß.* Consecration auffheben/ einsperre/ vñ den zu gewissen zeiten öffentlich/ mit großem pracht/ lobsingen vñ jubiliren/ umbtragen/ Gottes gnade vnd segen dem Lande vnd desselbigen Früchten dadurch zu schaffen vnd zu erlangen/ neben der mutwilligen freuentlichen zerreißung der aller heiligsten Ordnung vnsers HErrn vnd Heylands *Eines* Ihesu Christi/ in seinem letzten Testament/ welches Form er *ley ges* selbs seinen glaubigen mit sonderlichem fleis furgeschrieben/ vnd *stalt.* das gedeckentz seiner liebe vnd trewe darbey zu halten auffz thew- erste befohlen hat: welche beyde stücke auch die ersten vnd surnem- sten sind/ die man den jenigen vorhelt vnd auffleget/ so widerumb zu jnen treten/ dadurch sie die probe machen müssen/ das sie zu gehorsamen/ vnd jrer Römischen Kirchen gemeinschafft hinfort sich zu halten gesinnet: So solte sich doch einer lieber zu stücken reißen/rädern vnd ädern lassen/ geschweige denn nur aus dem Lande weichen/ oder einen ziemlichen schaden an seiner narung vnd zeitlichen gütern leiden/ als sich widerumb darzu lassen dringen. Denn es sind grausame stück/ eine bloße sichtbare Creatur für Gott ehren vnd anbeten/ vnd dem ausgedruckten klaren befehl vnsers lieben HErrn vnd Heylands Ihesu Christi in seinem letzten Testament zu entgegen handeln.

Ich weis fast wol/ das sie es hefftig leugnen/ vnd wollens gar nicht wort haben/ das sie nur einheilig Brodt verehren vnd anbeten solten/ Vnd wenden vor/ es sey nicht schlecht Brodt/ sa gar vberal kein Brodt / ohne was die bloße gestalt oder das cussertliche ansehen betreffe/ sondern Christus selbs sey es: Es ist aber ein lauter nichtiger Traum/ vnd ein vnuerschempt gedichte. Denn die wort/ darauff sie ihre wandlung vnd nach derselben die gegenwart Christi gerne gründen vnd bawen wolten/ sind von nichts anders/ als von seinem heiligen Nachtmal gesprochen/ können vnd mögen derhalben

derhalben auch mit grunde der warheit nirgend andershin als auff die haltung desselbigen gezogen werden: wie das ein jeder verstendiger Christ selbs wol achten vnd erkennen mag.

Denn lieber/were es nicht sein/das vnser H^{ER}r Ihesus Christus/krafft derselbigen seiner wort/ den Papisten nun zu gebot stehen/vnd komen müste/wenn/wohin/ vnd wozu sie ihn nur haben wolten / vnd darnach mit sich lassen spielen/ was sie nur fur ein Spiel erdachten vnd begerten? Nein/ lieben Leute/ er ist kein Gauckelman: So wil er nicht thun was wir wollen/ sondern von vns gethan haben/was er haben wil/vnd vns befielt.

Demnach ist es eben auch also/ mit der zerrissung seines Testaments vnd Nachtmals. Ich weis gleicher gestalt sehr wol/ das sie fürwenden: Ersilich/ die Kirche habe es also fur gut angesehen vnd verordnet/ das den Layen nur die eine gestalt gereicht werden solle: Darnach/das vnter einer gestalt gleich so viel sey/ als vnter beyden / sintemal kein ander Leib hie gegeben werde/ denn der/so von der Jungfrawen Maria geboren worden/ vnd am Abendessen/ als Christus das Sacrament eingefest / bey den Jüngern vber Tische gefessen/welcher je ohne Blut weder gewesen/noch sein könne/ &c.

Es ist aber alles zumal auch nichts/ als schendliche vnd lauffige alfenzerry/die ganz vnd gar keinen grund hat. Denn allhier ist die frage eben von dem/das sie zu irem grunde sehen: Nemlich/ 1. Welcher Teuffel irer Kirchen (denn die / so an des H^{ER}ren Christi wort sich nicht keret/vnd vnuerschempft mit grosser Gottes verachtung vnd lestrung hat sagen dürfen: Non obstante Christo, &c. hats gethan/vnd nicht die rechte ware Kirche/welche ihre Ohren neiget gegen dem befehl ihres Herrn/Psal. 45. vnd denselbigen in allen ehren helt) die macht gegeben/das sie im so freuentlich solle in sein Testament greiffen/ vnd dasselbige endern? 2. Darnach/ ob denn Christus nicht auch gewust habe/das sein Leib ohne Blut nicht were / das ers demnach am Brodt alleine hette lassen

lassen gnug sein/ vnd wenden? Vnd da es gnug/was denn der
Kelch nütze? warumb ihn die klugen Papisten nicht gar hinweg
gethan haben/ vnd ire Pfaffen so wol bey einer gestalt bleiben las-
sen / als die armen Layen? Ob nicht folge/das dieselben grossen
Gößenpfaffen vnd Maulaffen das Blut mit der weise zweymal
nemen vnd empfangen müssen / Einmal mit dem Leibe/ der ohne
Blut nicht ist / das andermal/auch aus dem Kelche in sonderheit/
Summa/der freuel vnd die lügen ist allenthalben so greifflich/das
sie nicht mögen verduscht noch beschönet werden: Darumb ist
auch vnmöglich/ das ein gewissen darauff sicher sein vnd frölich
handeln köndte/wie denn die erfahrung bezeuget. Man sagt wun-
der/wie es den elenden Leuten so schwer eingehe / vnd wie es sie so
sawer ankomme/wenn sie ject wider hinan sollen/vnd das Sacra-
ment in einerley gestalt brauchen: Sollen sich gleich stellen/ als
würden sie mit den Haren darzu gezogen/vnd müsten den todt ject
leiden/aller dinge/ wie Dionysius von den verleugneten Christen
in den verfolgungen seiner zeiten zu Alexandria schreibet/ vnd Eu-
sebius das erzelt/hilt. eccles. lib. 6. cap. 31. Sie giengen zu den
vnreinen Opffern/eins teils so bleich vnd zitterlich/ das man dar-
für halten muste/sie würden mehr selbs geopffert/als das sie Opf-
fer thun solten/ also/das sie auch von dem zusehenden Pöfel ver-
lache wurden/ als die so wol zu opffern als zu sterben blöde vnd
verzaget weren. Solche beyde stück (sage ich) alleine/solten einen
frommen Menschen/ der nur noch ein wenig Gott fürchtet / vom
Papstum dermassen abschrecken/das er sich darzu sein lebenslang
nimmermehr wider bringen liesse/vnd ehe sein leben/vnd alles was
er hette/dran setzte. Aber ich mus an den Grewel noch ein wenig
besser/ vnd denselbigen einfeltigen Leuten etwas deutlicher für die
augen stellen/obs noch etliche helffen möchete.

Vom Bapstumb in gemein.

Dennach ist anfanglich zu wissen/das numehr durch Gottes sonderliche gnade zu diesen letzten zeiten/den weisagungen vnd verheissungen nach H. göttlicher schrift/dermassen durch vnbetriegliche gewisse zeugnisse erwiesen/ dargethan vnd offenbar gemacht ist/dz im kein rechtsinniger warhafftiger Mensch widersprechen mag/das Bapstumb sey ohn allen zweiffel des Antichrists/ das ist/ des widerwertigen vnd Feindes vnseres HErrn Christi/des Menschens der Sünden/vnd Kindes des verderbens/ Reich/vnd habe den König/ so im Tempel Gottes sitzt/ vnd sich stellet aller dinge als were er selber Gott/ vnd sey die rechte geistliche Babylon/ die Mutter der Hurerey vnd aller gewel auff Erden/die grosse Hure/so auff vielen Wassern sitzt/ mit der gehuret haben die Könige auff Erden/welche auff dem Rosinrothen Thier sitzt/ das voll namen der lestrung ist/ welche truncken ist von dem Blut der Heiligen/vnd von dem Blut der zeugen Ihesu/ davon Apoc. 17. stehet. Demnach denn auch offenbar/das wer sich solchen Feind Gottes/solcher verfluchten Huren vnd irem Lestertier anhengig machet/der mag je kein Freund Gottes bleiben/noch mit Christo teil haben / das ist so klar am tage/ das es kein finsternis mag verdunckeln. Das Bapstumb ist so war Gott lebet/ die Caedra pestilentiae & illulorum, der Stuel / auff welchem die Spötter sitzen/davon im ersten Psalm stehet. Es ist der schedliche Stuel/der das Gesetz vbel deutet/ mit dem der Herr nimmermehr eins wird/Psal. 94. Summa/ es ist der andere vnd eben der rechte gewel der verwüstung/an heiliger stete/welchen jener gewel/von dem Daniel vnd Christus weissagen/ Dan. 9. Mat. 24. bedeutet hat/ das lasse im nur kein Mensch anders furblewen noch ausreden/ die gewiese Probe vnd warzeichen sollen bald hernach folgen/vnd allen Christen fur augen gestellet/ auch das vrtail davon ihnen heimgesetzt werden: Das ist eins.

Fürs Andere.

Aus dem hat man denn Ursache/sich umbzusehen vnd zu bedenten/was derhalben des Bapstumb (welches so lange zeit gestanden) arbeit gewesen/vnd was es wol müsse geackert haben.

Es gibts aber neben aller gesunden vernunfft auch die Kirchenhistoria/mit andern vielen vñ offenbarlichen erfahrungen/nemlich:

Zum Ersten/ das es ein grausamer erschrecklicher Hellschlund müsse gewesen sein/der noch sein vnd bleiben werde/so lange es weeret/der mehr Menschen Seelen verschlungen vnd gefressen/ als hundert Welt dieses heutigen tages noch haben. Denn falsche Lehre vnd Gottesdienst/damit des Antichrists Reich umgehhet/scherzen nicht/vnd hören nicht auff zu fressen vnd zu verzehren die Seelen/so lange sie auff dem plan walten/das darff keines disputirens.

Zum Andern/das es eine grewliche Mordgrube gewesen/darin mehr Christen vnd Menschen Bluts gestossen/vnd Körper gerissen vnd versencket worden sind / als auch zehen dieser ichtigen Welt heutiges tages haben. Denn also ist der Antichrist insigirt vnd gezeichnet/das er sich voll sauffen werde/in dem Blut der Heiligen vnd Zeugen Ihesu Christi/wie er auch nach allen Historien redlich gethan hat. Denn weil das Bapstumb seine falsche Lehre/durch welche es die Seelen verschlungen/mit seiner Tyrannischen gewalt fortsetzen/erhalten vnd mehren wollen / hats nicht mögen abgehen noch verbleiben / es hat Leute würgen vnd Blut vergiessen müssen/ wie wir denn das noch ohn unterlas mit mache für augen im schwang gehen sehen: Es dencke nur ein frommer Christ/was allein in 20. oder 30. Jaren/in Deutschland/ Hispanien/ Frankreich/ Engelland / der lesterlichen vnd verdampften Sacolischen Religion halben/für Mord vnd Blutvergiessen vollbracht worden/so wird er sich des nicht wundern/das ich gesagt habe/sondern bekennen müssen/es sey noch viel zu wenig geredt/ vnd nicht mäglich auszusprechen/wie viel Bluts das Bapstumb vergossen habe.

Zum Dritten/ ist auch die aller greulichste Diebs vnd Ne-
bershöle gewesen/die jres gleichen auff der Welt nicht gehabt/vnd
noch nicht haben kan/ da aller Leute Gut eingeschleiffet worden/
durch schinderey/betrug/list/tücke/gewalt/ welche weder ziel noch
ende/noch masse gehabt/vnd ist sein kein Mensch in der Christen-
heit vbrig gewesen/ alles/ alles hat sichs müssen placken/schinden
vnd berauben lassen/reiche vnd arme/hohes vnd nidriges standes/
junge vnd alte/Mans vnd Weibspersonen/ arme Bawren/reiche
Bürger/Ritter vnd Edelleut/Grafen vnd Herrn/Fürsten/König-
ge vnd Keyser/ das so viel geldes vnd guts/goldes vnd silbers/in
der Welt durchaus jcho bey weitem nicht ist in allen Königreich-
chen/ als das Papstumb geraubt vnd gestolen hat. Denn es ist
mit geiz durchtrieben/hat die Schrifft von jm geweissaget/bis das
es auch viel Land vnd Leute/ Königreiche vnd Fürstenthüme zu
sich gerissen/ vnd dennoch damit nicht auffgehöret noch nachge-
lassen hat/auch der Widtwen Heuser zu fressen/ bey vorwentung
seiner vnnützen/verlornen/langen gebete/ 2. Mat. 23.

Wie köndte aber/ lieben Christen/ das Papstumb nun erger
sein/vnd mehr schadens gethan haben/ als das es die ganze Welt
verderbet an jren Seelen/Leiben vnd Gütern?

Nun ist je die warheit/das weis Gott/ vnd liget aller Welt
fur jhren augen. Es machet sichs aber ein jeder teilhafftig vnd
schuldig/der sich zu jm begibt/oder solches antimpt/ demnach die
rechnung wol zu machen/was jm einer damit fur eine last/schreck-
lichen zorn vnd straffe auff den Hals lade/wenn ers billiget/Apoc.
18. sagt von dieser Babylon/Ire Sünde reiche bis an den Him-
mel.

Wer wolte denn nun nicht lieber ehre vnd gut/ Leib vnd leben/
vnd alles was jm Gott in dieser Welt bescheret hat/ in die schange
schlagen vnd verlieren/ als mutwilliglich seine Seele in diese ge-
fahr/ schuld vnd straffe vertieffen? Behüte Gott einen jeden
fromen Menschen fur solcher thorheit vnd vergeßlichkeit.

Fürs.

Fürs Dritte.

Wil nun jemand beweifung haben/ das das Papstumb die grundsuppen aller hurerey vnd gewel auff Erden sey/ wie Apocal. 17. gefaget ist: Wolan/ so lasse er gleich fahren alles das schendliche wesen/ das darinnen von seinen furnemen vnd besten gliedern getrieben wird/ mit freffen/sauffen/huren/ Sodomiterrey/ Simoney/ vnd dergleichen gewiltlichen lastern / die nicht alle zu erzelen sind/vnd doch ohne schew öffentlich bey ihnen im schwang gehen/ darüber sie gar vberal kein gewissen nemen/auch keiner straffe fürchten dürfen/Denn niemand ist/der ihnen ein krumm wort darumb zuspreche/oder wenn gleich darumb geredt wird/so geschichts doch solcher massen/das man mercken vnd spüren kan/ das bey ihnen die Sünde vnd schande mehr fur eine kurzweil vnd gelechter / als fur einen rechten ernst gehalten werden.

Man sehe nur das Papstumb an/in seiner ganzen Religions vbung/so wird man mehr warzeichen des Antichristenthumbs finden/ als jemand (der sein nicht mit fleis warnimpt) glauben kan/ Erstlich/in seiner Lehre: Zum andern/ in seinen Gottesdiensten: Zum dritten/ in allerley seinen Ceremonien/so sie darbey halten/dieselbige ihre Lehre vnd Gottesdienste dadurch zu bestetigen / zu vben vnd zu vollbringen.

Von der Lehre im Papstumb.

DIE ganze Christliche Lehre durchaus ist im Papstumb sehrrecklich vnd schendlich verfelscht/verderbet/vnd zu lauterer Seelengift gemacht/ So sind auch die hochwirdigen Sacramenta/vom HErrn Christo eingesetzt (nemlich die Tauffe vnd sein heiliges Abendmal) dermassen beschmeisset/geschendet vnd verlehret/das sich jr ein rechter Christ bey ihnen / nach seiner Seelen notdurfft/ weder seliglich brauchen noch gebessern kan/wie das zum augenschein/nach ausgedruckter klarer Schrifft/

alle stunden vnwidersprechlich dargethan vnd erwiesen werden mag/ auch dermassen lengst erwiesen ist/ das es numehr Gott lobe die Sawren auff den Dörffern/ vnd Kinder auff der Gassen wissen/ vnd sie derwegen hassen vnd verspotten / welches ordentlich nur anzuzeigen von einem Artikel zum andern alleine ein gros Buch erforderte.

Ich wil aber den Christlichen Leser vmb kürze willen dieses stücks halben gewiesen haben/ in das feine Büchlein Doctoris Tilemanni Heshusij, de sexcentis erroribus Papistarum, da wird er notdürfftig finden/ wie es vmb die Papißische Lehre gewandt sey.

In einem Punct aber alleine wil ichs zeigen/ der das Heupt der ganzen Religion billich geachtet wird/ von der rechtfertigung des armen Sünders fur Gott.

S. Paulus spricht/ 1. Cor. 3. Der Christliche Glaube habe nur einen einigen grund / welchen Gott selber gezeiget/ Wie sich denn auch der HErr Christus vermercken lesset/ vnd klar zeiget/ Matth. 16. auff diesen Felsen (nemlich auff das bekendeniß Petri/ so er fur sich vnd aller anderer Jünger wegen von ihm thete) wil ich bauen meine Gemeine. Vnd die lieben Aposteln sagen dergleichen: Es ist kein ander Name den Menschen gegeben/ in dem sie sollen selig werden/ Act. 4.

Derselbige grund mag nun ohne genstliche zerstörung der Christlichen Kirchen nicht auffgehoben noch verendert werden/ als S. Paulus wort lauten: Einen andern grund mag zwar niemand legen/ auffer dem der da gezeiget ist/ welcher ist Ihesus Christus/ 12.

Was nu David im 11. Psalm von den gottlosen klaget/ vnd sie fur Gott beschuldiget/ als er spricht: Sie reißen den Grund vmb: das thut das Papstumb warhafftig/ welches allhie fur allen dingen mit fleis in achtung gehabt vnd gemercket werden sol.

Die rechtfertigung vnd seligkeit des armen Sünders fur
Gott/ nimpt es dem einigen verdienste/ gehorsam/ Leyden/ Blue
vnd Tode/ des rechten einigen Heylandes vnd Seligmachers der
Welt/ Jesu Christo/ vnd schreibets mit grosser Gottslesterung
vnd abulzung dieses grundes zu/ den Wercken vnd verdiensten
der armen sündhafftigen Menschen / Das ist ja offenbarlich am
tage/ aus ihrer ganzen stetten Lehre/ das sie kein tröpflein scham
mehr in ihrem ganzen Leibe haben müsten/ wenn sie es wolten
leugnen.

Denn Erstlich/ weisen sie die Leute (die gerne vergebung
ihrer Sünden haben/ vnd selig werden wolten) auff das verdienst
der allgemeinen Christenheit/ der Kirchen Gottes : Können sie
das verneinen? Ich wil nicht hoffen.

Zum Andern/ weisen sie sie auff das verdienste sonderbarer
verstorbener Heiligen/ vnd heissen Gott bitten/ das er ihnen das-
selbige wolte zurechnen/ vnd zum besten lassen kommen. Vnd
das dennoch noch abschewlicher vnd grewlicher ist/ verkeuffet es
der Pappst darzu den elenden Leuten/ die sein begeren / ombs geld/
durchs Ablass/ welches denselbigen Schatz (der Heiligen ver-
dienste) den Leuten appliciren vnd zuignen solle: Können sie
hierzv auch nein sagen? Ich wil nichts gar nicht versehen.

Zum Dritten/ weisen sie sie auff das verdienste anderer noch
lebendiger Menschen/ keiner Heiligen/ sondern abgöttischer/ ver-
weiffelter/ gottloser Loster Daben/ der Pffferpaffen vnd Mün-
che/ welche in losen Menschen ordnen leben/ von ihnen selbs er-
wehlet/ omb die Gott nicht ein einigs wörtlein weis/ welche mehr
guter Werke haben sollen/ als sie fur sich selbs bedürffen / auch
mehr thun/ denn Gott von Menschen fordere / vnd geboten habe.
Ist das auch nicht am tage? Aus/ das dich Gott straffe/ du ver-
fluchter verdampfer Lestergrewel.

Zum

Zum Werden/weiset man sie auch auff ire eigene Werck/ver-
dienst vnd gnugthuung/dadurch sie ihre Sünde büßen/gnade er-
langen/vnd das Himmelreich verdienen vnd erwerben sollen.

Ich wil noch der Wercke irer guten Freunde geschweigen/wel-
che sie ihnen sollen können nachthun/vnd damit die vergebung vnd
seligkeit erlangen: ist nicht dieses auch am tage vnd so offenbar/das
es einem in die augen fallen möchte?

Heisset aber solches nicht den grund vmbgerissen? Wie könn-
te er jimmermehr schendlicher vmbgerissen vnd gar auffgehoben
werden/als eben auff diese weise/das wolte ich gerne hören?

Vom Gottesdienste des Papistums.

DAS Papstumb hat vnd helt fur grosse Gottesdienste die
aller schendlichsten greuel/ so öffentlich wider die heilige
Schrift vnd Gottes Wort streben/ deren ich nur allhier
etliche nennen wil/ welche ja wol angeschawet vnd gemercket wer-
den sollen/ das man jr nimmermehr vergesse.

1. Der Erste/ ist ihre Messe/in welcher sie Christum auff's neue
vnd ohn vnterlas viel tausent mal im Jahr opffern/ für die Sün-
de der lebendigen vnd todten / ja nicht allein für die Sünde/son-
dern auch für allerley leibliche beschwerunge/ dieselbige abzuwen-
den/vnd glück vnd wolffart zu erlangen.

2. Der ander greuel/ sind ihre Vigilien/begengnisse/Thargzeia-
ten/vnd des gleichen tande vber die massen viel/ damit sie arbeiten/
die Seelen aus dem Fegefeuer (das doch auch selbst ein lauter er-
stuncken vnd erlogen gedicht ist) entweder gar zu erlösen/ oder in
demselben doch linderung zu erwerben.

3. Der dritte greuel ist/das lügenhafftige schelmische Ablass/das
den Leuten für eine hülffe ihrer Seelen gerhümet/ angegeben/vnd
darzu nicht vmb sonst/sondern vmb jr geld vnd gut verkaufft ist.
Der

Der Vierde grewel ist/ die anruffung der Heiligen/welche die 4.
Papisten treiben vnd treiben lehren/das man sie nicht alleine ersu-
chen sol/als Vorbitter/sondern auch als Helffer selbst/ Wie man
zu warzeichen fast einem jeden eine eigne sonderliche not zuge-
schrieben hat/dawider er helfen vnd retten könne/Dargegen man
nen widerumb/als rechten Göttern/ fastet vnd feyret / vnd alle
göttliche ehre erzeiget/wie am tage.

Der Fünffte grewel/ sind die schendlichen lesterlichen Orden 5.
der Pfaffen/Mönche vnd Nonnen/ vnd anders beschornen Ge-
heuwolcks / das sie doch fur den ausbund der Christen rhämen/
vnd sie weise fur richtige steige zum Himmelreich / darauff sie selbst
hinein komen/vnd andere darzu mit nemen können.

Der Sechste grewel ist/der unreine/verhurte/schädliche/So- 6.
domitische Celibat/vnd ehelose ehrlöse leben/ welches man auch
fur heiligkeit vnd verdienstlich helt im Papstumb / vnd die jenzigen
dazu weist/die vor andern gemeinen Leuten gerne ein sonderliches
heiliges leben führen wolten.

Der Siebende grewel ist/der vnterscheid der Speise/das man 7.
heiligkeit setzet/in Fische fur Fleisch/ Del fur Butter/ vnd derglei-
chen essen/da doch die Schrifft alle Speise gleich/ vnd durchs ge-
bet heilig bezeuget/auch ausdrücklich das verbot fur Teuffels Leh-
re erkleret/ 1. Tim. 4.

Der Achte grewel ist/ die Fasten/ an gewisse tage vnd zeit ge- 8.
heffet/an welchen man ohne Sünde nichts essen dürffe/vber das
jenige/was erleubt ist / es werde sonst damit bald Gottes gnade
vnd das ewige leben verscherket/nicht anders/ als wenn jemand
einen Mord oder Ehebruch begangen hette.

Der Neunde grewel ist/ die zauberey / die getrieben wird/mit 9.
dem beschweren des Wassers (aus dem sie ein Beyhwasser ma-
chen) Salzes/Liechter/Kreuter vnd anderer Creaturen/zu gewie-
sen kressen/derer sie keine von natur haben durchaus/auff die man
darnach bawet/vnd gebawet haben wil/ sie auch also brauchet/als
D wenn

wären sie gewis dazu nütze/ vnd wircketen ohn allen zweiffel/ da doch weder befehl noch verheiffung dauon in Gottes Wort verhanden.

10. Der Zehende greuel/ sind die abgöttischen Wallfahrten/ vnd das geleuffte zu sonderlichen Kirchen vnd Bilden der Heiligen/ denen nicht alleine verdienst/ sondern auch heil zu Leibe vnd Seele zugeleget wird/wider die Schrift/ die vns an die orte alleine bindet vnd weisset / da sich Gott selbs durch sein Wort hin gebeytet hat/ wie er spricht : Wo ich meines Namens gedechtnis stiften werde/da wil ich zu dir komen/ vnd dich segnen.

11. Der Eilffte greuel/ sind die processiones, in welchen das Sacrament (wie sie felschlich fergeben) vmbgetragen wird vnd verehret/ aus Gottes gnade vnd segen zu Leib vnd Seele/ darauff vertroestet vnd gehalten / da kein einig wort von / weder in der Schrift noch ersten Kirchen/ gefunden wird.

12. Der Zwölffte greuel ist/ der Aberglaub/ von dem heilthumb der TodtenBeine/ heiligen Kleidern/ gesegnetem Crefam/ vnd dergleichen/ denen sonderliche krafft im Papstumb zugeschrieben/ vnd drinnen gesucht wird/ beydes wider klare Schrift vnd den Glauben/ wie das alles fur augen / vnd allen rechten Christen bewust ist.

Ich mus hie auffhören/der Greuel mehr zu rechnen / Denn es möchte einer wol von der blossen erzehlung der Namen vergiffet/ vnd in dem rechten Glauben verderbet werden : Alleine sehe ein jeder zu/ das er ihr selbs warneme/ wo er ihr mehr findet/ vnd lerne daraus das Papstumb erkennen / wofur er es (derselbigen halben) halten solle/ vnd gewis vnd sicherlich halten könne.

Von Ceremonien vnd Kirchen/
brenchen im Babstumb.

Alle

Alle ihre Ceremonien/ so sie bey vbung der Predigten vnd ver-
richtung des Gottesdienstes gebrauchen vnd oben/ welche
ohne masse vnd fast ohne zal sind / deren viel auch mit zu gut
nerrisch vnd fast lecherlich/ das sie sich ziemlich zu Fastnachts spie-
len verziengen/ob sie wol ohne gefehr an ihnen selbs sein vnd blei-
ben möchten / werden sie doch damit alle durchaus gottlos/ ver-
dampft vnd zu gifte gemachte/ das man sie so wol/als weren sie von
Gott geboten vnd geordnet/notwendig achtet/ vnd beydes krafft
vnd verdienst drein setzet / dadurch die Seelen gewislich semmer-
lich gemordet/ vnd in abgrund der Hellen gerissen werden.

Siehe/nach dem es denn nu ohne zweiffel/ das das Papstumb
des Antichrists Reich/vnd der Suel sey/ der das Gesetz vbel deu-
tet/welchem Gott selbs feind/ vnd nimmermehr hold noch mit im
eins wird. in eitel falscher Lehre/falschen Gottesdiensten/scheußli-
chen greueln/vnd aberglaubischen Ceremonien gefüret wird/ so ist
se leicht abzunehmen / warumb ein jeder Christ sich dafür zu hüten
schuldig/desselben auch/so lieb ihm Christus vnd seine seligkeit ist/
gang vnd gar müßig stehen/vnd dafür fliehen müße / Derhalben
er denn lieber alles verlieren vnd hingeben sol / auch seines lebens
nicht verschonen/wo es die not erforderte/ ehe denn er sich wider-
umb drein ergeben/oder dasselbige annemen solte.

Wiewol ich aber leicht aus diesem furgesetzten berichte dessen
viel vnd mancherley vrsachen zusammen lesen köndte/ lasse ich es
doch auff dißmal kürze wegen bey diesen zweyen bleiben vnd wen-
den.

Die Erste/ das einer nicht selbs mit zum Bögendienner vnd
Gotteslesterer werde / der seinen lieben Gott schende vnd vnehre/
den Teuffel aber anbete vnd seyre/ vnd andere Leute mit sich durch
sein ergerniß in abgrund der Hellen vnd ewiges verdammniß
führe.

Die andere/das er sich nicht teilhafftig mache/ 1. des grawsa-
men Seelen Mords/ welchen das Papstthumb/ weil es geweeret/
gestiffet/ vnd noch fur vnd fur treibet. 2. Des vnschuldigen
Bluts/ das es ohne mas vnd zal vergossen / vnd heutiges tages
noch dauon nicht auffhöret noch nachlesset. 3. Des betrugs/
diebstals vnd raubs/ so es an allen Menschen in der Christenheit
getüet/die es mit bescheifferey/lügen vnd hinderlisten/geschunden/
ausgefogen vnd geplündert hat/ erger als kein Dieb noch Rauber
in der Welt je gethan/noch jemand versehen vnd mit worten aus-
sprechen mag/Denn die grieffe/so es darzu erfunden gehabt vnd
gebrauchet/ sind vnzählich gewesen. So viel von dem ersten
Stücke.

Das ist aber die Summa: Alle ire Lehre ist schedlich vnd er-
logen/sie lassen sich auch nicht weisen/das sie guts theten/ Son-
dern sie trachten auff irem Lager nach schaden/Sie stehen fest auff
bösem wege/vnd schewen kein arges/ Psal. 36.

Von der Andern Frage.

Ob vnd wie ferne es war sey / das es gleich so viel/ ein
Christ wohne in der Welt wo er wolle/ vnd das einer
vnter dem Türcken/ wenn er ihm seinen glauben frey
liesse/besser fesse/als jetzt vnter dem Bischofe zu Würts-
burg/oder seines gleichen Päpstlicher Obrigkeit/
so ire Vnterthanen mit gewalt wider das gewis-
sen zu irer Religion zwingen.

Diese Frage mus ich auch ein wenig erkleren/ zum vnter-
richt vnd trost derer die jeso von den Papisten vertrieben
werden/ auff das sie sich ihres Heymats desto lieber erwe-
gen vnd weichen. Denn sie kommen gleich hin wo sie wollen/
mags.

mags gar leichte/sie seyen besser / als eben der enden/da sie vorhin
gewohnet haben/wenns schon in der Türckey sein solte / dafür sie
doch Gott wol behüten wird/vnd dürfen sich dessen (Gott lob)
nit allein nicht besorgen / sondern viel bessere hoffnung stehedinen
allbereit fur augen. Es heisset: Domini est terra, & plenitudo
eius, Die Erde ist des HERRN/vnd was drinnen ist/Psal. 24.
Glücks ihnen denn nu/das sie zu Euangelischen Gemeinen kom-
men / wie sie darzu fast grosses vnd sonderliches glücks nichts be-
dürffen/weil ihnen nicht alleine Francken an seinen lustigen orten/
sondern auch viel andere Land frey vnd offen stehen/da auch ober-
aus gut zu wohnen/ allda man sie denn mit allem willen auffne-
men/vnd als gottsfürchtige redliche Leute von herren gerne haben
wird: So haben sie es nicht allein nicht verergert/ sondern auch
vmb ein vnaussprechlichs gebessert. Denn sie wissen se/ vnd sind
ohne zweiffel (weil sie rechte Christen sind) also gesinnet/ das ein
tag in des Herrn Vorhöfen besser ist/denn sonst tausent/ Vnd sa-
gen: Ich wil lieber der Thür hüten in dem Hause meines Gottes/
denn lange wohnen in der gottlosen Hütten/Psal. 84.

So ist es nun alles beydes von etlichen der vnfern offerirt:
Erslich/das es gleich viel gelte/ so viel das gewissen anlanget/ wo
rechtglaubige Christen in der Welt wonen/sie seyen vnserm Herrn
Gott an einem ort eben so nahe vnd angenehme/ als am andern.

Vnd eben das hat bißhero auch denen/ so vnter den Papisten
gewohnet/vnd nicht haben können wesentlich vnd mit ihren Leiben
sein bey ihres Glaubens genossen/müssen ihr Herz erquickten vnd
stillen/das sie sich zu frieden gegeben / vnd an der gnade Gottes
vnd geistlicher gemeinschafft derselbigen sich haben können gnü-
gen lassen.

Darnach/das es besser sey/vnter dem Türcken wohnen/ wo er
den Leuten die gewissen frey leffet/als vnter den Papisten / welche
sie zu ihrer aberglaubigen falschen Religion dringen.

Aber die Papiſten verkerens/ vnd mißdeutens vns beydes v̄
beraus ſchendlich/ vnd woltens gerne zu einem groſſen Irrthumb
vnd leſterung machen/ wie ſie denn (als verlogene Herren vnd
Weuler) durchaus nichts von vns/ wie redlichen vnd warhafftigen
Leuten zuſtehet/annemen / ſondern verkerens vnd verderbens
durch ire Calumnien auff das aller vnuerſchempteſt/ werden den
noch nicht rot drüber/ weder für Gott noch für den Menſchen.

Alſo ziehen ſie vns allhie dieſe wort dahin/ als ſolten wir ſa-
gen/es were eins/der geiſtlichen vbung vnd beſſerung halben/ de-
ren ein jeder Chriſt nothdürfftig/ wo ein Chriſt wohnete/ darumb
auch keins für dem andern möchte erwöhlet werden / Ein Chriſt
were gleich in einer feinen gottſeligen Gemeine/ bey andern glei-
chigen/ die waren Gottesdienſt vnd vbung der Religion frey vnd
öffentlich in ſtetem brauch halten/vnd halten können/ oder aber
bey Vnchriſten/Heyden vnd Kezern / die in allen Abgöttereyen/
Sünden vnd ſchanden täglich wandeln/ welches vns nie in vnſer
herz/ſinne noch mut komen iſt.

Sonderlich thut ſolches das vnredliche Laſterbuch de Auto-
nomia, oder von der Freyſtellung/ vntlangſt zu Mänchen von A-
dam Bergen publicirt/ parte ſecunda, cap. 14. welches darauff
vberaus klüglich vnd ſcharffſinnig anhebt zu argumentiren vnd
darwider zu ſchließen/ auff dieſe nachſolgende maſſe.

Wie kan ein Chriſt mit frölichem gemüte an den orten ſein/
da kein frey öffentlich exercitium des Chriſtlichen Glaubens/
kein bekendniß / kein danckſagung/ kein Lobgeſang/ kein Opffer/
kein Sacrament / kein gemein Gebet/ kein Proceſſion/ keine Fa-
ſten/keine Almoſen/vnd keine vbung geiſtlicher Tugend verſtat-
tet werden? Quomodo cantabimus canticum nouum in ter-
ra aliena, ſedentes & ſtantes ad flumina Babylonis? War-
umb hat Gott das Iſraelitiſch Volk aus Egypten geführt / denn
das ſie im ſicherlich in der Wüſten dienen möchten? Warumb
hat S. Johannes vnd Paulus ſo trewlich für der gemeinſchafft
der

der Heyden vnd Keger gewarnet? 2. Johan. Ist im nicht also/
das wer mit Pech vmbgehet/der besudelt sich leichtlich? Eccl. 13.
vnd das die frommen gottfürchtigen durch böse kundtschafft vnd
gespräch verführet werden? Quasi verò, gleich als hette jemand
vnter vns eine solche meinung: Es ist leicht zu sehen/wie vnd wo
vns der Dube vnsern verstand mißdente vnd verlere.

Das ist vnser meining:

Des gewissens halben fur Gott ist gleich viel/wo ein Christ in
der Welt wohne/vnd nicht von nöten/ das er allzeit bey dem hauffen
leiblich sey/ist gnug an der gemeinschafft des Geistes/ so ein jeder
hat vnd behelt mit dem hauffen/ welcher Wort vnd Sacramenta
vber/ wie denn solche hauffen allezeit sind/auch sein vnd bleiben
müssen/sie seyen gleich wo sie wollen in der Welt. Denn Sanct
Paulus spricht/ 1. Cor. 11. von der haltung des Abendmals des
HERRN/ Es sol der Todt des HERRN dabey verkündiget werden/
biß das er kömpt: Sol das geschehen/ so müssen se hauffen sein
vnd bleiben/die es halten/das kan nicht fehlen.

Wol were es sein vnd nützlich/das einer auch leiblich bey dem
selbigen hauffen sein möchte/wenn es im köndte gebären: Wags
aber niche sein/ so lesset er sich billich an der gnaden Gottes gnü-
gen/vnd nimpt fur gut mit der geistlichen gemeinschafft/hat auch/
wie gemeldet/ gnug dran. Denn es ist nicht allen gegeben/bey
dem hauffen zu sein/vnd bey dem hauffen zu bleiben/wenn ihr eins
teils schon anfanglich bey im gewesen/ oder auch vielleicht wol aus
ihm entsprungen vnd herkommen sind/ Sondern es begibt sich offte
wunderbarlich/das einer mitten vnter den Heyden oder Kegnern be-
ruffen wird/vnd bekeret durchs wort Gottes/ Oder wenn er schon
bey andern gleubig worden/oder bey inen herkommen ist/ so ziehen
oder zwingen ihn doch allerley ursachen/mit dem Leibe sich wider-
umb von inen zu wenden. Wie wir dessen vberaus viel Exempla/
nicht allein in h. göttlicher Schrifft/ sondern auch in ewigwæren-
der erfahrung haben vnd befinden.

Lot.

Lot wendet sich selbst von der herrlichen heiligen Kirchen Abrahams/ aus Not/ das er bey im mangels halben der fütterung für ihre Viehe nicht bleiben konnte/ Genes. 13. und wohnete unter den schändlichen gottlosen Leuten zu Sodom/ von denen geschrieben steht: Die Leute zu Sodom waren böß/ und sündigten sehr wider den H E R R N.

Jacob.

Jacob zog selbst von seines Vaters Hause/ nach anleitung vnd willen seiner lieben Mutter Rachel/ vnd desselben seines Vaters befehl/ gefahr vnd furcht wegen für seinem Bruder Esau/ in Mesopotamiam/ zu dem Bösendiener Laban/ bey welchem er sich über die zwanzig Jahr hielt/ vnd halten mußte/ Genes. 18. & sequentibus.

Joseph.

Joseph ward mit gewalt von seines lieben Vaters Hause vnd Kirchen gerissen/ vnd in Egypten unter die Heyden vnd abgöttische Leute verkauft/ blieb dennoch unter ihnen in Gottes gnaden/ vnd entlieffe nicht/ das er wider heim lehrte/ als im auch nicht gebären wolte/ Gen. 37.

Elimelech.
Naemi.

Elimelech/ mit seinem Weibe Naemi/ vnd ihren beyden Söhnen Mahlon vnd Chilion/ zogen sich aus dem Jüdischen Lande zu den Moabitern / bey welchen sie auch allesamt bis auff das Weib starben/ Ruth. 1.

David.

Davidem lehrte die Not/ das er sein Volk/ des H E R R N sachen Böckern umbblewen vnd enthalten/ 1. Sam. 26.

Moses.

Moses wohnete lang nach seiner flucht in Midian/ da er auch ein Weib nam/ eines abgöttischen Priesters Tochter/ mit namen Jetro/ Exod. 2.

Naeman ward im Jüdischen Lande der rechte Gott bekandt/ vnd er also ein Mitgenosse des waren Glaubens bey dem Volk Gottes/ aber er hatte die gelegenheit nicht/ bey demselbigen Volk zu bleiben/ Achters derhalben auch nicht Not/ sondern hielt es für gnug/ wenn er in ihrer geistlichen gemeinschaft were vnd bliebe/ welche

welche er denn auch damit bekennete/ das er so viel der Erden mit
name/ als zwey Mauer tragen kondten/ darauff er seine anruffung
vnd Gottesdienste daheim zu vben gedachte/ 3. Reg. 5.

Also haben vnzehlich viel Heiligen je vnd allezeit sich gehalten
vnter vnd bey aberglaubischen Leuten / vnd haben weder an den
gnaden Gottes gegen sich/ noch an irer anruffung vnd diensten ge-
gen jm gezweifelt.

Vnd was wolts auch werden/ mit den meisten vnd besten
Christen in der Welt/ wenn man ihnen allen wolte oder solte zur
schuld rechnen / vnd an ihrem Christenthumb nachtheilig achten/
das sie nicht bey dem hauffen sein kondten oder mochten/ der die
vbung rechter warer Religion offentlich vnd herrlich hielte & Mä-
ste man doch wol den ausbund vnter den Christen mit der weise/
wo nicht verwerffen/ doch zum wenigsten tadeln/ sintemal es ge-
meiniglich also zugehet/ das die am nechsten darbey sind/ die ach-
ten sein am wenigsten/ vnd die am fernsten dauon sind (welchen
es seltsam) die habens am liebsten/ vnd haltens am werhesten:
Je neher Rom/ spricht man/ je erger Christen.

Darum dieses die Summa von vnserer meinung ist/ wie gemel-
det/ es sey gleich so viel/ wo man nach Gottes willen wohne/ so viel
das gewissen anlanget/ wenn man es nur im glauben vnd Geiste
mit den rechtglaubigen vnd rechtlehrenden helt / sie werden gleich
in der Welt befunden wo sie wollen. Weiter die gleichheit zu ziehen/
ist vns nie in sinn kommen.

Wissen aber hierüber dennoch sehr wol/ vnd dürffen darzu kei-
nes Papsstfels zum Meister/ das ers vns lehre/ das es ein gros-
ser seliger vorteil sey/ zur besserung/ sterckung vnd erhaltung glau-
biger Christen dienstlich/ bey dem Hauffen auch leiblich sein / der
das Wort vnd Sacrament mit andern seinen vnd rechten Got-
tesdiensten hat vnd helt/ das es jm ein seglicher von Herren fur al-
len zeitlichen gütern billich wütschen vnd begeren solle / wie Das
wid im 27. Psalm thut: Eins bitte ich vom H E R R N/ das hette
ich

Ich gern/das ich im Hause des HERRN bleiben möchte mein lebenlang/zu schawen die herrlichen Gottesdienste des HERRN/ vnd seinen Tempel zu besuchen. Vnd Psal. 42. Ich wolte gerne hingehen mit dem hauffen/vnd mit inen wallen zum Hause Gottes/mit frolocken vnd dancken/vnter dem hauffen die da feyren.

Vnd tawert einen billich / wenns im nach Gottes willen oder verhengniß abgeschnitten wird/mus es aber dennoch Gott befehlen/vnd sich zu frieden geben/ wie es David herzlich vnd am aller meisten beklagte / als er vom hauffen geschieden vnd gedrungen ward / des zorns Sauls halben von seinem Volck zu sein/vnd sprach: Ihr verstoffet mich heute/das ich nicht hatte in des HERRN Erbteil/1. Reg. 26.

Wir wissen wol/das sichs lieblicher vnd frölicher singet/harffet/haucket/ wenn man im Jüdischen Lande ist / als zu Babylon im Gefengniß. Wir wissen wol/ das die gemeinschafft mit frommen gottseligen Leuten/vnd gute Exempel seiner Christlichen geistlichen tügenden/sehr viel nützen/ vnd bessern gemeine Christen: Wie dargegen das ein Creuz vnd betrübt wesen sey/ mit den gottlosen Heyden vnd Vnchristen umbfangen vnd beschloffen sein/ das man ihren schendlichen wandel teglich fur augen haben vnd ansehen mus/wie der 120. Psalm saget: Wehe mir/ das ich wone vnter Mesech vnd Kedar/es wird meiner Seele lange/ zu wohnen bey denen die den friede hassen/26.

Wir wissen das es gefehrlich/ wo Gott nicht sonderlich helfe vnd bewaret (als er aber wol thun kan/vnd vielmals gethan hat) mit gottlosen abgötischen Leuten vnd Kessern gemeinschafft haben vnd umbgehen: Vnd das böse geschwehe gute sitten verderben: Das/wer Pech angreiffe/sich damit besudelt: Vnd wer bey den Krüpfeln wohne/ auch lerne hincken/26.

Derer keins (sage ich) darff vns kein Pabst/Esel weder lehren noch erinnern/ Heissen auch keinen Menschen mutwillig vnd one dringende not vnd ursache sich drein sehen/ sondern vermanen viel mehr/sich mit fleis dafur zu hüten/ das man Gott nit versuche.

Das aber darumb mit gutem gewissen nicht solte geschehen können/ das einer vnter gottlosen wohnete/ oder gewissens halben jenes besser sein solte als dieses/ das wird jr die Kirche Gottes auch so leichtlich nicht lassen beybringen oder einreden.

Gleich wie das hernach nicht mag geleugnet werden mit einigem schein (darumb es denn das gedachte Schelmsbuch sein hinterlistig verdußet vnd verschweiget/ vnd antwortet nicht das aller wenigste darzu) das besser vnter Heyden/Jüden/Zürcken/Kesern (vnd wenn noch ergere Leute auff Erden weren) die einem seinen glauben vnd gewissen frey lassen/wohnen sey/ als jetzt vnter dem Bischoffe zu Würzburg/ oder seines gleichen Papißten/ die ihre Vnterthanen vom heiligen Euangelio/vnd irem rechten glauben/von dem sie herkommen/vnd von herzen gerne blieben/abdringen/vnd zu den Papißischen/öffentlichlichen/oberzeugten Lügen/Abgöttereyen vnd greueln/ mit allerley gewalt vnd zwange/ wider Gott vnd Recht/treiben.

Denn es ist keine last vnd beschwerung in der Welt dieser gleich/sie gehe gleich ober Ehre/Gut/Leib oder leben/ wenn man einen wider sein gewissen etwas zu handeln dringet/ Es kan ihm auch nichts so hoch schaden/ wenn es schon auff's ergeste gerhete/ als solcher zwang/der alle die jenigen/ die ihm nachhangen oder weichen/ stracks mit Leib vnd Seele in die ewige verdammniß vnd das hellische Feuer stürzet/ wenn schon das gewissen/dawider sie zu thun gezwungen werden/ entweder nur alleine zweiffelhafftig/ oder auch gar falsch darzu were/ das ist/ das sie sorge hetten/sie möchten wider Gott thun/ wenn sie folgeten/ vnd dasjenige/was man von ihnen begeret/etheten/welches doch im grunde nicht geschehe/ sondern frey/ oder auch das lautere Recht vnd die heilige göttliche warheit were/ vngeachtet/ was hierwider das Schandbuch/ (Oben bemeldet) von regulirung der gewissen vnd freyheit/in seinem vnnützen gewesche vnd rechter Vnspredigt tadert/geiffert/göcket vnd speyhet. Denn S. Paulus saget ausdrücklich auch nur

von der Speise/ darinnen irer eiliche unterschieden. Es ist zwar
alles rein/ aber es ist nicht gut dem der es isset/ mit einem anstoß des
gewissens. Item/ Selig ist/ der ihm selbs kein gewissen machet/ in
dem das er annimpt: Wer aber drüber zweiffelt/ vnd isset doch/ der
ist verdampft/ denn es gehet nicht aus dem glauben/ Was aber nit
aus dem glauben gehet/ das ist Sünde/ Rom. 14.

2. Anst.
Ich wil geschweigen/ wenn sie das thun sollen/ vnd thun müß-
sen/ das dem klaren Wort vnd einsetzung Gottes offenberlich wis-
derstrebet vnd entgegen ist/ wie das Papstumb solches wessens viel
hat/ ja nichts anders hat/ als eitel solch wesen. Wie hiernon dro-
ben nothdürfftige erinnerung geschehen/ vnd zum augenschein dara-
gebracht vnd erwiesen ist.

In Summa/ Es hat keinen zweiffel/ vnd mag gar nicht ver-
neinet werden: Alle Tyranny vnd Joch/ es sey auch des Türcken/
Moscouiters/ Persen oder wessen es wolle / weil sie nur vber Leib
vnd gut gehen/ seyen viel leichter zu tragen/ vnd besser zu überwin-
den/ sintemal man dabey einen gnedigen Gott vnd sein Himmels-
reich behalten kan/ als der Papisten Tyranny vnd Joch/ welche
die armen gewissen engsten/ lesterend machen/ vñ damit sie schreck-
licher weise beydes von Gott vnd von seinem ganzen Reich ab-
reißen.

Vnd thut gar niches/ den Papisten einen vorzug zu machen/
das man vorwendet / Man mus aber dort des öffentlichen exer-
citijs des Worts vnd Sacrament/ Dancksagung/ Lobgesenge/
Opffers/ Fastens/ Almosen/ &c. entberen oder beraubt sein/ das
man dennoch bey den Papisten finden/ haben vnd behalten kan/
et.

Denn ich wil gleich sehen/ das es also war were/ das diese ding
im Papstumb zum teil recht schaffen in öffentlichem brauch vnd
übung giengen / deren man dort keines weder sehen noch haben
kündte: Dennoch weil der elenden Leute gewissen darbey gepren-
ckelt/ gezwungenet vnd genöthiget werden/ das jenige nit zu halten/
das

das sie sorgen / vnd nicht alleine sorgen / sondern auch auff das aller gewieseste wissen / vnrecht vnd wider Gott vnd seinen heiligen willen sein / möchte sie solches alles nicht im aller geringsten helfen / noch iren armen Seelen zu gut kommen.

Denn keiner / so nur in einem einigen stücke fursetzlich mit gutem bewust seinem gewissen entgegen lebet vnd handelt (er thue es nu gleich aus zwang oder freyer willkäre) kan darbey einen gnedigen Gott behalten / noch sich seines heiligen göttlichen Worto / Hochwürdiger Sacrament / noch einiger anderer Christlicher vbung / heilsam vnd seliglich (als ein verdampfer) gebrauchen.

Es ist aber diß / das solche erzehlete ding im Papstumb in rechter vbung gehen sollen / nur ein loser / lediger / vnwarhafftiger / stinckender rhum / da im grunde nichts an ist / Wie ich dessen bald kündliche vrsache geben / vnd fur augen legen wil.

Derhalben ich denn / wenn ich einem rhaten solte / der entweder bey Türcken oder Kezern wohnen müste / oder aber vnter den Papisten sein / ob sie in schon auch / so wol als jene / bey seinem glauben vnd gewissen bleiben lieffen (welches sie doch nu hinfort schlechte nicht mehr thun / noch thun wollen / vnd hierinnen vnarmhertziger / strenger vnd Tyrannischer fahren / weder alle Türcken vnd Kezer thun) so wüste ich bey meinem eyde in eile nicht / welches ich ihn solt heissen wehlen. Wenn ichs aber mit fleis erwogen hette / vnd bedechte / so müste ich sagen / beydes bey den Türcken vnd Kezern wer es sicherer (der geistlichen gefahr halben) als eben bey den Papisten / Aus diesen vrsachen : Bey den Türcken wüste einer doch / was er an inen hette / nemlich / freye öffentliche Feinde seines Herrn Christi / vnd seines heiligen Euangelij / Könnte demnach leicht erachten / das er sich aller dinge ihrer gemeinschafft (in der Religion) müste entschlagen vnd eussern / dessen sie ihm denn auch wol gönneten vnd zu frieden weren / wenn er sie nur auch waltien ließe.

Beÿ den Papisten aber rühmet man Christum mit seinem Wort vnd Sacramenten so wol/vnd noch viel mehr/als eben bey den rechtglaubigen (sie seÿen wo sie wollen) jimmer geschehen mag/ vnd alles was sie surgeben vnd handeln/ das thun sie vnter dem Namen Christi vnd seiner Kirchen/ welchen man/außerhalb zweiffels/alle ehre vnd gehorsam schuldig / das einer gar leicht/e wenn er sich nicht eben fürsichet/ vnd gute acht auff die sachen selbs gibt/wie sie in heiliger göttlicher Schrifft vor ihm ligen/ von den Lügneren vnd falschen Propheten betrogen vnd verführet werden kan.

Beÿ Ketzern aber hette einer doch nur alleine sich etwa eines Stückts/zweyer oder dreÿer halben surzusehen / wenn er dieselbigen miede/so köndte er sie darnach ohne fahrt in den andern hören vnd folgen. Denn kein Ketzter ist noch nie auff Erden vnd in der Welt gewesen/ der es alles also vber einen hauffen gedölpelt/ge-schendet vnd verderbet hette/was in der Kirchen Gottes nach heiliger göttlicher Schrifft gelehret werden mus / wie vom Papste geschehen ist. Denn da sind so viel Irrthüme vnd Ketzereyen/ (weil sie es alles halsstarriglich verteidigen / welches eigentlich Ketzerey machet) so viel die Christen Regulen in der Schrifft haben/nach welchen sie beydes ihren glauben vnd leben oder Gottes dienst zu richten schuldig sind/ das einer an allen orten vnd in allen dingen/da er sich zu jnen thut/in Irrthumb komen vnd gerha-ten mus/er stelle sich gleich wie er wölle.

Lieber Herre Gott/das blinde/verstockte/elende (vnd gleichwol darneben mutwillige/verlogene /böse Volck) wil viel rüh-men/von öffentlicher vbung des Worts Gottes/ reinem bekennet-niß/Danck-sagung/Lob-gesungen/Opffer/ Sacramenten/ gemei-nem Gebete/Processionen/Fasten/ Almosen vnd geistlichen Tü-genden/ &c.

Was hat es doch erstlich sur eine vbung des Worts Gottes & I. Oxytise Lectiones helt es/ meistens teils in lateinischer Sprache/ den

den Layen vnuerstendlich/ vnd was es auslegt/das thuts mit gro-
ber schendlicher mißdeutung/ verkehrung vnd verfelschung der
Glaubens Artikel/ das es besser were/geschwiegen vnd vnterlas-
sen.

Sie haben dem lieben Wort den schandfleck angehenget/ als
sey es dunkel/vñ weisen die Leute dauon/ das sie es nicht sollen le-
sen/als welches inen nicht zusiehe/vnd wenn sie es schon lesen/vnd
die warheit klar/als die helle Sonne/ darinnen finden/ sollen vnd
dürffen sie doch dieselbige nicht annemen / sondern zuuor den
Papst vnd seinen beschornen hauffen/ so ihrem rhum nach darzu
gesalzen vnd geschmalzen/das ist/ mit züchten zu reden/ beschmis-
sen vnd benezet sind/rhat fragen/ vnd vrlaub holen/ ob sie es thun
oder nicht thun sollen/ vnd wenn inen dieselbigen darauff fur eine
Feigen/ so sie gefunden in der Schrift / von einem Pferd apffel
sagten/sollen sie die Feigen kurbumb ligen lassen/ vnd den Pferd-
apffel darfur an die stadt nemen/ vnd Deo gratias darzu sagen/
also: Danck habe/ir lieben geistlichen Herrn/ewerer Feigen: Das
ist die reine heilige vbung des Worts Gottes bey den Papisten/
das kan kein Mensch mit warheit verleugnen.

Was sie von iren bekentnissen/Danck sagungen/ Lobgesengen
vnd Gebeten rhümen/deren bey inen viel geschehen sollen/ ist auch
nichts bessers: Sie bekennen/beten/danck sagen vnd loben/wie die
Küe/die das Maul zerfallen haben: Löhren/brüllen/mummeln
ohn alles Herz/verstand vnd gedanken. Die fleisigste dancksa-
gung vnd die aller grössste andacht in derselben haben sie/vnd ge-
schehen von inen/wenn einmal bey den Lutterischen ein Kind vom
Ofen gefallen / oder eine Parisische Hochzeit gehalten worden/
oder sonst etwa ein Jammer gestiftet ist / der wol einen Stein er-
barmen möchte/ vnd die armen Leute die Hende vber dem Kopff
zusammen schlagen/da singen sie das Te Deum laudamus, vnd
sind vberaus frölich/mit Orgeln vnd Pfeiffen/ vnd wie sie es auff
das allerbeste können.

Solche

Solche bekentnisse/ danck sagunge vnd Lob gesenge aber se-
hen niemand besser an / als eben den Papisten/ den Bluthelligen/
Es sol jm auch kein frommer Mensch/ geschweige denn ein Christ/
weder wünschen noch begeren/ dieselbigen mit ihnen zu halten/ er
sey denn ein Schadenfro/wie sie/ vnd habe wol gefallen am tode
Stephani/wie Saulus/ Acto. 8.

3. **Ihr Opffer** das sie bey sich haben/ ist die Messe / der aller grö-
ste gewel auff Erden/wie er auch droben an der spizen stehet/ da-
durch das Opffer Christi/ so er selbs zu vnserer ewigen erlöschung
vnd heiligung vollbracht/ Hebr. 10. auffgehoben/ vnd bey sich ge-
stossen wird / vnd dafür an die stadt gestellet/ eines schendlichen/
verdampften/ losen Delgözen vnd Maulaffen Opffer/ welches er
ohn allen befehl/ aus lauter Menschlicher andacht/ ja warhafftig
vnd gewiß/ Teuffelischem eingeben/ furnimpt vnd vollbringer/
damit er sich vnterlehet vnd ausgibt/ sich selbs vnd andere Leute/
lebendige vnd todten/ zu versöhnen vnd selig zu machen: Aus/ zum
Teuffel/ du falscher lesterlicher Heyland vnd Seligmacher.

4. **Ihr Sacrament**/ das zu des H. Erren gedechtniß/ ist billich nach
seiner einsetzung in grossen ehren gehalten werden solte/ ist von inen
zerrissen/ verstümmelt/ vnd also zu nichte gemacht/ das kein Papist/
er sey wie spitzig er wölle/ mit warheit vñ beständigem grunde mehr
erhümen noch sagen kan/ das es des H. Erren Abendmal sey/ denn sie
haltens vnd gebens nicht wie ers befohlen hat (wie kan es denn
sein Abendmal sein) sondern wie sie es selbs nach ihrer vnzeitigen
flugheit/ verdüsterem hirn vnd gottlosem freuel gemelstert haben/
vnd nun noch fur gut ansehen/ welches jm auch kein warhafftiger
Christ kan noch sol gefallen lassen/ viel weniger jm wünschen/ sol-
ches mit inen zu halten/ noch anzusehen/ das es von ihnen gehalten
werde.

5. **Ihre Procession vnd gemein gebet** in derselben/ ist eine öffentli-
che abgötterey vnd lesterlich gauckelwerck/ dauon weder befehl noch
verheißung in der ganzen heiligen Schrifft befunden wird/ hat
auch

auch nicht lang geweret/ Darumb ein jeder Christ billich wun-
schen sol/ das in ewigkeit keine mehr weder gehalten noch gesehen
werden möchte.

Ihr fasten ist entweder ein spott/ das nur zum schein geschicht/
das sie Fische fur Fleisch fressen/ &c. Oder ist ein Aberglaube/ dar-
durch sie suchen/ Gott einen dienst zu thun/ Sünde abzulegen/ vnd
das Himmelreich zu verdienen / Welches derhalben die Christen
nicht allein wol entberer können / vnd sein gar vberal nichts be-
dürffen/ sondern sie sind es auch schuldig zu meiden vnd zu flie-
hen/ als ein recht Antichristlich Teuffels geschefte.

Ihr Almosen ist wie der Phariseer/ Matth. 6. zum teil/ vnd
zwar meistens teils/ lauter heuchelei / dardurch sie nur ehre suchen/
das sie von den Leuten gesehen werden/ zum teil ein lauter neß vnd
garn/ damit sie nach grossen lohn fischen/ hie auff Erden/ vnd dort
im Himmel/ das vbrige aber alles eine verdampfte Duffe/ vnd ables-
ung ihrer schuld vnd pein/ derer sie zwar gnug haben / vnd thet
inen wol not/ das sie jr eins teils möchten mit gelde gifft vnd gaben
abkenffen: Ja/ wenn vnser Herr Gott ein Krämer/ Freymarcker
oder Zandler were/ dafur sie in schlechter dinge halten vnd haben
wollen/ des vnd kein anders.

Der vbungten anderer rechten waren geistlichen Tugenden/
welche sie auch gerne rhümen wolten/ wird man warlich bey ihnen
nicht viel finden/ noch zelen mögen: Aber mit heuchlerischer an-
dacht/ vnd groben/ grewlichen/ schrecklichen schanden vnd lastern/
ists bey inen alles erfüllet/ sonderlich in dem stande/ welchen sie fur
ihre ehre vnd trost der armen Layen halten/ vnd nennen ihn geist-
lich / Davon anderwo auch noch mehr errinnerungen geschehen
sind.

In Summa/ Mit dem Papstumb vnd seinen vbungten/ die
von ihnen gerhümet werden fur Christlich/ hat es warhafftig diese
gelegenheit/ das alles (die einige Lauffe ausgenommen/ wiewol
dennoch bey derselbigen auch viel aberglaubisches dinges mit der
Weyhe

Weyhe vnd dem Cresam/so in ihrer Tauff verfertigung vnd tauffen gebrauchet wird) zusammen auff einem heuffen nichts ist/nichts taug/nichts gilt. fur Gott vnd der rechten Kirchen/ die sich nach Gottes Wort richtet/das ist so gewis als Amen/ sie glauben oder sagen darwider was sie wollen. Es leßert vnd schendet aber Gott mit macht/vnd versachet vnd verdienet seinen zorn vnd straffe zeitlich vnd ewiglich/welche inen denn/sampt allen die sich daruff verlassen vnd nachfolgen/ noch wird zu teil werden vnd heimkommen/ sonderlich seinen Schutzherrn/erhalten vnd fortpflanzern/das werden fromme beständige Christen / die es glauben/vnd sich mit ernst fur im hüten/noch mit iren augen sehen/ vnd Gottes gerechtes gericht mit verwunderung preisen/Amen.

Von der Dritten Frage.

Ob vnd was fur ein vnterscheid sey / zwischen einem Abfalle der bald in der erste / vnd einem andern/der vber eine gute zeit hernach geschehen/ da man schon etwas bey der warheit ausgestanden.

Höre sagen/das etliche/die newlich abgefallen sind/ sich eines grossen vnterscheids rühmen/der sein sol zwischen inen vnd andern/die sich gar nicht auffgehalten/ sondern flugs im anfang widerumb hinüber zum Bapstumb getreten sind/ vnd wollen omb etwas wichtigs besser sein/ als dieselben: Lassen sich vernemen/ sie dürfen sich dennoch rühmen / das sie etwas vmb Gottes worts willen auffgesetzt/ gelitten vnd verloren haben/welches ja vort jenen in keinem wege nicht geschehen/ ist.

Hierzu mus ich nu mein bedencken/ denen zu dienst/welche es vielleicht zu wissen begeren möchten/ trewherriger wolmeinung/ auch eröffnen/ vnd ist nemlich dieses die Summa dauon:

Freyllich seyen sie öffenberlich vnterschieden in allerley wegen/
als nemlich: Zum Ersten/das je jener abfall ehe geschehen als irer/
Jener zeitlich/irer aber langsam.

Zum Andern/ sie haben ja mehr er leiden müssen/vnd die hitze
bas gefület/als die lange auff dem plan gewesen vnd getawert. Je-
ne aber sind flugs im auffgang vmbgestochen/ da sie noch kaum
ein wenig gerüret worden / wie der Same auff dem Felsen/nach
dem er blos vnd feichte ligt/vngleich verwelcket vñ durre wird/eins
teils bald nach der Sonnen auffgang/eins teils im Mittage/ eins
teils aber allererst nach dem abend / wenn die Sonne wider zu rist
vnd vntergehen wil.

Zum Dritten/sind sie auch in dem vnterschieden/das eine ver-
leugnung erger vnd grösser Sünde ist/als die andere/Aber gar nie
nach irer/sondern nach einer andern deutung: Nicht jener/der zeit-
lich/ sondern ihr Abfall/der langsam (nach erlittenen etlichen be-
schwerungen) geschehen/ist erger. Denn jene/so bald abgefallen/
haben doch ein wenig einen schein vnd behelff zu einer entschüldi-
gung/als nemlich/das sie entweder der Sachen noch keinen gewis-
sen satten grund vnd verstand gehabt/oder/das sie kärke wegen der
zeit obereilet/vnd zum fall aus menschlicher schwachheit komen vnd
geraten sind. Diese aber (so spat abgefallen) haben wol gewußt/wie
sie noch auff den heutigen tag bekenen/vnd bekenen müssen/das die
sachen/darumb man sie angefochten/gerecht gewesen/ so hats inen
auch an der zeit nicht gemangelt / sich recht vnd wol zu besinnen/
auch eins gegen dem andern auff die Wage zu legen/ vnd hernach
eher zu wehlen: Derwegen sie ihr verleugnen alles fürfestlicher/
wissentlicher weise / vnd mit wolbedachtem mut gethan haben
müssen/wie sie denn auch nicht leugnen. Denn sie sprechen je klar/
vnd wollen eben darumb besser sein als die andern / ire Nachbarn/
sie haben von Gottes Wortis wegen (merck vmb Gottes willen)
von Gottes Wortis wegen etwas gelitten. Lieber Gott/wers doch
nicht wunder / das die elenden Leute/wenn sie sich bedechten/von
S ij solchen

solchen iren eignen worten erschrecken/das sie umbfielen. Sie bes-
kennen/Gottes Wort sey es gewesen/darumb sie gelitten/vnd sind
doch darnon abgefallen/ so müssen sie je mit gutem gewissen von
Gottes Wort abgefallen sein: Dennoch wollen sie sich düncken
lassen/je Abfall sol eine entschuldigung haben/ vnd besser sein/ als
anderer losen leichtfertigen Mammelucken/Nemlich darumb/das
sie es aus drangsal gethan/sene aber ohne not/aus verachtung vnd
sicherheit.

Der Vierde vnterscheid ist/ das demnach/weil ein Abfall er-
ger vnd grössere Sünde ist als der ander/ auch einer fur Gott vnd
seiner Kirchen schwerer zu verantworten fallen wird/vnd schreckli-
cher wird gestrafft werden. Denn solcher gestalt vnterscheidet
der Herr Christus selbs beydes die Sünde vnd Sünder/Matth.
II. da er die Städte vmb der verachtung vnd verleugnung willen
des Worts schilt: Wehe dir Corazin/wehe dir Bethsaida/weren
solche thaten zu Tyro vnd Sydon geschehen/ sie hetten vor zeiten
im Sack vnd in der Aschen Busse gethan/ Doch/ich sage euch/es
wird Tyro vnd Sydon treglicher ergehen am Jüngsten Gericht/
denn euch. Vnd zu Capernaum: Die du bist erhaben bis an
den Himmel/du wirst in die Helle hinunter gestossen werden: Denn
so zu Sodom solche thaten geschehen weren/ die bey dir geschehen
sind/sie stünde noch heutiges tages/ Doch ich sage euch/ es wird
der Sodomer Lande treglicher ergehen am Jüngsten Gericht/ als
dir.

So viel vnterscheids weis ich nun fur meine Person/zwischen
der verleugnung der jenigen so zeitlich / vnd anderer die da lang-
sam abgefallen sind/ vnd möchte sein vielleicht noch wol mehr ge-
funden werden/wenns jemand genau suchen / vnd sich darinnen
so viel bemühen wolte/das er der sachen mit fleis weiter nachtrach-
tete: Aber ich achte es auff dßmal nicht von nöten/ es verlohnet
auch die mühe nicht / wenn man schon viel vnterscheids darinnen
finden vnd auffbringen möchte / Es were vnd bliebe doch Mam-
meluckerey/wenns vmb vnd vmb lerne.

Aber dargegen sind mir nu etliche stücklein bekandt/ darinnen sie sich widerumb auch fein mit einander vergleichen/ vnd beyde teile Wasser an einer stangen tragen / die mus ich hieher setzen/ vnd dieselbigen/ ihnen selbs auch zu bedencken / wider in ihren Busen schieben.

Das erste/das gewißlich kein teil jemals gedacht/noch im ernstlich surgenommen gehabe / vmb des Herren Christi vnd seines Wortes willen etwas redlichs/oder in die harre vnd bis ans ende zu leiden/ einer so wenig als der ander.

Zum Andern/das numehr ein teil so wol als der ander Christum vnd sein Wort verleugnet habe / vnd ein teil so wol als der andere vnter die abtrünnigen gehöre/ das hat auch keinen zweifel.

Zum Dritten/ist gewis/das ein teil so wol als der andere in die Helle zum Teuffel fahren werde/ vnd fahren müsse / so ferne sie beyderseits in solcher Sünde bleiben / vnd nicht widerumb von Herzen ware Busse thun.

Denn da stehet Gottes Wort/ Luce 8. Die auff dem Felsen/ sind die/wenn sie das Wort hören/ nemen sie es mit freuden an/ aber sie haben nicht Wurzel / Eine zeitlang glauben sie/ aber zur zeit der anfechtung fallen sie abe/ vnd koment also zu keiner frucht. Matth. 10. Wer mich verleugnet fur den Menschen (es geschehe gleich früe oder spete / zeitlich oder langsam) den wil ich auch verleugnen fur meinem Himlischen Vater. Wer beharret bis an das ende (vnd nicht wer nur anhebt/vnd eine zeitlang stehet) der wird selig/Matth. 24. Apocal. 2. Sey getrew bis in todt / so wil ich dir die Krone des lebens geben/27.

Wolan/das sol man nu mercken/ vnd wers bedarff/ sich darnach richten: Hilfft es einen/ mag er Gott danken/vnd andern auch darnach rhaten/ es wird sich also vnd nicht anders finden/ Gott helffe das wirs glauben/ Amen.

Von der Vierden Frage.

Was von denen zu halten/ vnd gutes zu hoffen/ die nu
hinförder abfallen mögen/ sie stecken gleich bereit an im
vnglück drinnen/ oder es siehe inen noch fur der
Thür/ das sie sein gewarten/ &c.

Dieser Frage wil ich nu mein gutdäncken fürzlich
auch anzeigen/ was ich nemlich fur meine person fur ein
Hertz/ zuuersicht vnd hoffnung zu denen trage/ die nun hin-
förder abfallen mögen/ nach dem sie 1. so viel Christlicher/ ernstli-
cher vnd freundlicher vermanunge vnd warnunge aus Gottes
Wort gehört/ gesehen vnd gelesen/ zu den zeugnissen vnd erinnere-
rungen des heiligen Geistes in iren Herzen/ der ihnen die Sünde
geoffenbaret/ vnd sie mit fleis vnd allen trewen dauon gezogen/ das
sie sich dafür hüten/ vnd dieselbige meiden solten. 2. Nach dem so
viel andechtiges herzhliches gebets fur sie hin vnd wider an allen orten/
da rechte vnd ware Christen sind/ geschehen/ das sie ja der liebe
Gott schätzen/ trösten vnd erhalten wolte/ auff das sie ir Hertz nie-
mermehr neigen möchten auff etwas böses/ ein gottlos leben zu füh-
ren mit den vbelthetern/ vnd das sie nicht essen/ von dem das ihnen
geliebet/ Psal. 141. 3. Vnd nach erschienenen so viel erschreckli-
chen Exempeln/ dadurch Gott sein gerechtes gericht vnd zorn vber
diese Sünde geoffenbaret/ vnd hat sehen lassen/ vnd die dem gan-
zen hauffen fur die augen gestellet/ das sie in fürchteten/ vnd mit so
sicher/ vermessenlich vnd troziglich mit verleugnung versuchten.

Ich wil aber keinen Menschen damit an seinen ehren weder an-
getastet noch geschmehet haben/ denn ich rede ausdrücklich von de-
nen/ so hinförder verleugnen vnd abfallen werden/ vnd thuns (als
zu besorgen/ das sie alle thun müssen) wider ir gewissen. Ich wil
er zur rechten erkenntniß seiner Sünden keme. *De quibus omnibus &
singulis in optima forma, qua fieri debet aut potest, sollemniter protestor.*

Zum Ersten/hab ich leider sorg/es könne an keinem/der so nach
langer zeit/ vnd sonderlich nu hinförder/ Christum vnd sein wort so
schendlich verleugnet/wissentlich vnd fürsehtlich/ vnd nu im Pap-
stumb wider frisset/wie ein vnstetiger Hund/was er zuvor gespeyet
gehabt/auch politicē daruon zu reden/kein gut har sein müsse/vnd
stehe jm auch nichts im aller geringsten zu vertrauen. Denn ich
halt es gar für ein starck vnd krefftig Argument/ das weyland der
löbliche Fürst/ Graff Wilhelm zu Hennenberg/2c. Christmilder
vnd seliger gedechniß/ an Keyser Carln (so wol als andere mehr
gethan/ vnd noch thun) gebraucht hat: Wer so liederlich an sei-
nem Gott bricht/meineidig vnd treulos wird/ der könne nimmermehr
den Menschen (sie seyen jm gleich so nahe verwand oder verpflich-
tet/als sie smer wollen) von Herzen oder in die harre glauben hal-
ten: Es ist auch meine gengliche meinung/ vnd mag mich leicht
keines andern bereden lassen. Ein solcher Geselle/ der Christum
vnd sein Wort also verrhäterlich/wissentlich/mit vorgesehtem mu-
verleugnet/vnd daruon ohne Leibs not/nur von ein wenig guts we-
gen/vnd das er nicht müsse den ort seiner wohnung wechseln/abfel-
let (wie denn Gott lob den Feinden Christlicher reiner Lehre vnd
glaubens jessiger vnd noch zur zeit wider vnserē MitChristen / der
Augsburgischen Confessions verwandte/kein schwerer verfolgung
gestattet vnd verhenget wird) der dürffte on allen zweiffel ein Land
verrhäten/vnd sey jm keiner schalckheit noch bosheit zu viel/ Es ha-
be auch ein jeder verstendiger weiser Man vrsach gnug/ das er sich
mit höchstem fleis für jm fürsehe vnd hütē/vngeachtet/was er son-
sten für einen Namen gehabt/vnd wie er sich cufferlich für den Leu-
ten mit geberden vnd wercken zu stellen gewust habe. Denn er kans
nicht ernstlich vnd trewlich gemeinet haben/ sondern es mus lauter
heuchelei vnd betrug mit jm gewesen sein/das ist nimmermehr an-
ders möglich. Denn wer Gottes nicht schonet (sage ich) wie
kan der Menschen schonen? Wenn er nur jederzeit ohne gefahr
seinen willen an jnen thun vnd vollbringen dürffte/ so würde sichs
bald ausweisen.

Zum

Zum Andern/ habe ich leider auch sorge (vernimm mich recht
vnd eben / ich rede von denen/ die vber dieses vnd alles ander ver-
manen vnd warnen hinförder noch fallen werden / darumb hüt
dich zuvor/ das du es nicht wagest / vnd mutwillig dahin fallest)
es werde fr keiner die gnade haben/ ob ers jm gleich furgeset hette/
das er widerumb zu warer seliger Busse / vnd also zur vergebung
seiner Sünden kommen solte/ sondern verloren/verloren/verloren
werde es mit jnen allen sein vnd bleiben/wie mit eines Jüden See-
le/ darumb das sie furseslich / wissentlich/ vnd aus lautern freuel
vnd verachtung Gottes sündigen müssen/vnd Gott lestern / oder
sündigen doch auff gnade/ vnd versuchen Gott/ das nicht viel ge-
ringer noch besser ist / Werden derhalben von dem Spruche ge-
troffen werden / 2. Pet. 2. So sie entflohen sind dem vnstat der
Welt / durch die erkentniß des HErrn vnd Heylands Ihesu
Christi/werden aber wider in dieselbigen geflochten vnd überwun-
den/ist mit jnen das letzte erger worden/als das erste/Es were jnen
besser/ das sie den Weg der Wahrheit nicht erkennet hetten / denn
das sie ihn erkennen/ vnd sich lehren von dem heilsamen gebot/das
jnen gegeben ist/2. Heb. 10. Denn so wir mutwillig sündigen/
nach dem wir die erkentniß der warheit empfangen haben / haben
wir hinförder kein Opffer mehr fur die Sünde / sondern ein
schrecklichs warten des Gerichtes vnd Feuerheuers/ der die wider-
wertigen verzehren wird. Item/ Hebr. 12. Das nicht jemand
sey ein Hurer oder gottloser/wie Esau/ der omb einer Speise wil-
len die erste geburt verkauffte (wie jeko die Mammelucken jr Chri-
stenthumb omb jres guts vnd friedens willen) Wisset aber/ das er
hernach/da er den seggen beerben wolte/verworffen ist/ denn er fand
nicht raum zur Busse/ob er sie wol mit threnen suchete/2.

Denn Gott ist schrecklich in seinen Gerichten / vnd leßt sich
nicht spotten/viel weniger aber trocken/ sondern spricht von solchen
seinen verechtern/er wolte des segens nicht / so wird er auch ferne
gnug von jm sein/2.

Ob sie viel ein anders gedencen/ vnd alles was man ihnen
hieruon sagt/ in wind schlagen/ da ligt nicht an/ es wird sie auch im
wenigsten nicht helffen/ das sie es nicht geglaubet haben/ sondern
machet ihre sache nur erger/ das endlich alle Menschen müssen sa-
gen: quorum damnatio iusta est, jr verdammniß ist recht/ Roma.
3. widersehret jnen billich/ vnd wer schade das es jnen anders giens
ge/ 2.

Vnd sind eben das meine vrsachen/ die ich droben zum teil an-
gedentet:

Zum Ersten/ das sie freuentlich hinein faren in die grosse sün-
de vnd gottsehterung/ wider des heiligen Geistes trewhertiges vnd
fleissiges zuschreyen/ das er erstlich in ihren Herzen vnd gewissen/
so mit Gottes Wort gefasset gewesen sind/ darnach durch trewer
Lehrer vnd Prediger/ auch anderer fromen Christen (ihrer Glau-
bens genossen) Mund vnd Schrifften gethan vnd ausgerichtet/
von welchen sie trewlich/ fleissig/ ernstlich/ freundlich vermanet/
gewarnet/ gesehet vnd gebeten worden/ das sie sich ja wolten vor-
sehen vnd hüten/ das sie nicht in diese grausame Sünde willigten/
welches sie alles zu rücke gesetzt/ hinweg geworffen/ vnd mit Füß-
sen getreten/ das zumal ein schwer vrtail hat/ vnd fur ein zeichen
erklaret ist/ das sich einer dem verdammniß selbs ergeben habe/ dar-
umb man in billich faren vnd hinhawen lassen solle/ wie S. Pau-
lus spricht/ Tit. 3. Einen Kegerischen Menschen melde/ wenn er
einmal oder zweymal (ich geschweige/ so vnzählich vielmal/ vnd in
mancherley wegen) vermanet ist/ vnd wisse/ das ein solcher verkeh-
ret ist/ vnd sündiget/ als der sich selbs verurteilt hat.

Zum Andern/ das sich im Werck befindet vnd ausweist/ es
sey alles herrliches gebet/ vorbitte vnd flehen/ welches hin vnd wi-
der so lange zeit fur sie an so viel enden gesehehen/ vmb sonst vnd
verloren gewesen/ welches zumal auch eine böse anzeigung vnd zu-
uersicht ist / vnd nicht viel guter hoffnung zu einer widerkehrung
hinder sich leß / sondern gibt viel mehr vermutung/ es habe nicht
sein

sein sollen/aus heimlichem verborgenem Gottes rhat vnd Gerichte/das sie haben bestendig sein sollen/sie sind nicht werth gewesen/weil es sonst heist: Ich habe der keinen verloren/die du mir gegeben hast/Joh. 18. Vnd 1. Joha. 2. Sie sind ausgegangen von vns/aber sie waren nicht von vns: Denn wo sie von vns gewesen weren/so weren sie auch bey vns blieben/r̄.

Zum Dritten/das ihres freuentlichen fals halben die Christen/so ihm zusehen/dermassen betrübt/vnd euers wegen fast erbittert werden/das sie ihres Gebets/so sie fur sie angewendet/rewet/werden auch verdrossen/dasselbige ferner fur sie zu thun/ vnd befehlen sie Gottes gerichte/damit inen denn eine treffliche grosse hülffe abgehet/widerumb zu recht zu kommen.

Vnd wer kan oder wil auch bitten fur die/die er höret/sihet/vnd mit henden greiffet/das sie nur muwillig vnd wissentlich Gott lestern/vnd also schlechts selbs verloren sein wollen?

Zum Vierden/weil auch die schrecklichen Exempla Gottes gerichts an ihnen so gar nichts wirken noch helfen wollen/die sie fur ihren Augen gesehen/ist vberaus hoch zu besorgen/sie seyen verstockt/wie der Egypter beyspiel bezeuget/welche sich auch an kein zornzeichen keren kundten/es were gleich wie schrecklich es wolte/als auch sonst zu jederzeit alle gottlosen gethan haben.

Vnd das ich in Summa meine gentsliche meinung heraus sage/kan ich weder sehen noch verstehen/was zwischen der Sünde in H. Geist/die keine vergebung weder hie zeitlich noch dort ewiglich hat/vnd von dem Könige Saul/Cain vnd Juda begangen ist/vnd ihrer Sünde fur ein vnterscheid sein könne/ohne das die ver zweiffelung noch nicht darzu komen ist/sondern steckt noch im faß/vnd stehet allein bey Gott/dieselbe zuuerkomen/wenn er wil/aus vnendlicher barmherzigkeit/die gleichwol ja so gros/als er selber ist/Syra. 2. Aber sie hat dennoch auch neben sich Gerechtigkeit/einem jeglichen zu geben nach seinen wercken/vnd den jenigen ins verderben fallen zu lassen/der es nicht hat anders haben wollen/
auff

auff das ihm geschehe nach dem Spruch/vorhin angezogen : Er
wolte des Segens nicht/ so wird er auch ferne gnug von ihm sein/
Psal. 109. Es werde inen der fluch wie ein Kleid/das sie anhaben/
vnd wie ein Gürtel/da sie sich stets mit gürtten : Da ist sich gleich-
wol auch hoch fur zu fürchten. Vnd was sol oder kan man auch
von solchen Leuten viel andere vnd bessere gedanken schöpffen/oder
sonderliches darüber hoffen / Es ist je leider aller ombstenden
halben mit ihnen also gewandt/das man sorgen mus/ sie sind dem
verderben vbergeben. Doch wil ich/wie vor gemeldet/mit dem al-
len Gottes gnade niemand abgesagt haben/ denn ich weis/das die
Hand des Herrn vnuerkürzt sey/vnd kein ziel habe/ wie gros auch
sey der schade. Ich sage alleine was ich fürchte/ zum schrecken al-
ler derer so noch stehen/oder anderer die gefallen/vnd dennoch dabey
noch sicher sind/ welchen solche Predigt hoch von nöten. Kömpt
einem vber das Busse/ so rhüme ichs mit freuden fur ein sonder-
lich gros Wunder Gottes/vnd vermane/die durch Gottes Hand
gerüret vnd darnider geschlagen sind/das sie ligen/ sie wollen sich
ja weder diese noch andere wort/auch sonst nichts/weder im Hi-
mel noch auff Erden / der gnaden vnd vergebung halben lassen
miströsten/noch verzagt machen/ wenn sie in rewe komen. Denn
das ist der erste grad zur hülffe/ wenn Gott einem ein recht wares
erkenntnis seiner Sünde lesset widerfahren. Er greiffe nur hernach
auch nach der gnaden/wie im Gott gebeut/ bey vermeidung seines
ewigen zorns/vnd der straffe des hellischen Feners : Welches
ich ihnen wütsche/ das es inen Gott allesampt geben vnd
helffen wolle / vmb seines einigen allerliebsten
Sons vnfers HErrn vnd Heylands
Ihesu Christi willen/
A M E N.

**Vom frechen stolzen
Lorberbaum im Fran-
ckenland.**

Psal. 37.

Ich habe gesehen einen Gottlosen/ der war
trotzig/ vnd breitet sich aus/ vnd grunet wie ein
Lorberbaum/ da man furüber gieng/ sihe/ da
war er dahin: Ich fraget nach ihm/ sihe/ da
ward er nirgend funden.

En wandert nechst durchs Franckenland/
Da ward mir noch ein Baum bekandt/
Der nicht lang ist darinn gewesen/
Vnd ist doch viel von im zu lesn/
Ja auch zu singen vnd zu sagn/
Vielmehr zu weinen vnd zu klagn.
Im Land dort da viel Christen sein/
Die von im leiden müssen peim/
Den er solt billich schatten gebn/
Das sie möchsen im kühlen lebn/
In dieser schwinden Sonnen hitz/
Vluch sicher sein fürs Donners plitz.
Welch tugend sonst die Lorbaum
Hau/ beyd im Feld vnd auch daheim/

Das

Das wo sie sind/ da schlegt nicht ein
Das Wetter/sagt die kundtschafft mein.
Der Baum hatt ich vor kein gesehn/
Aber gleich im fürüber gehn/
Ward ich eins stams da ohn gesehr
Gewar/der wuchs gantz hübsch daher.
Bey dem ein Jesuiter hauff
Lag/der daucht mich les Lorbeer auff.
Da dacht ich bald/ das ist die art/
Vnd fiel mir ein zur selben fahrt:
Die Gfellen solten diese frucht
Nur dort im Gaisstall han gesucht/
Da findt man solch Propheten beer/
Die in gehörn/kein andre mehr.
Ich fragt die Leut vmb solchen Baum/
Die kondten mich berichten kaum/
Welch zeit er wol herkommen wer/
Betrübten sichs doch mechtig sehr.
Noch zeigten sie mir so viel an/
Der Papsst der hett das best gethan/
Mit seim beschornen Hoffgesind
Das man da im Capitel findt/
Zu Würzburg/ das hett in gepflantz/
Vnd zum vnglück dahin geschantz/
Die Jesuiter hetten sein
Mit allem fleis gepflogen sein/

Zu irer wollust auff die zeit/
Drumb das geschmeiß nu drunter leit/
Vom Morgen an bis in die Nacht/
Vnd treibt mit im nur seinen pracht.
Ihm mus der Baum allein der best
Sein/weil er so viel feiner äst
Um Christenbaum verdrungen hat/
Wie er in gibt auch jetzt kein stadt.

Darnach sagten die Leut auch mir/
Wie sie im anfang hetten schier/
Sein keins wechfels begeret gar
Durchaus/als er noch jünger war/
Ein zarter Zweig gantz lobesam/
Nett aber seind kein gut gethan/
Nach dem er in die höh gestiegn/
Denn da must es nun alles lign.
Das ergst an im wer sonderlich/
Er lied kein Feigenbaum vmb sich/
Der kommen wer ausin Paradeis/
Vertilgt sie all mit ganzem fleis:
Vnd hielt dargegn in grossen ehren/
Was distelstreuch vnd dörner wern.
Daher würeds Land voll wilder heckn/
Darein sich Jesuiter steckn/
Das schendlich böß Ottergezicht/
Des man denn köndt los werden nicht:

Doch/

Doch/ möchte ich neher zu im gehn/
So würd ichs vielleicht selber sehn.
Weil ich denn nu zu solcher stet
War komen/vnd gantz gerne hett
Den grund gewüßt vmb diesen Baum/
Der da stund allerseits zu raum/
Das in anschawen mocht ein jedr/
Drunter spaciren hin vnd widr:
Sieng ich hin zu von wonders wegn/
Schlugs Creutz fur mich/vnd sprach ein segn/
Denn er war schrecklich anzuschawen/
Ein hett mögn fur seim stündern graun.
Es war ein Baum so hoch vnd breid/
Das ich mag sagn bey meinem eyd/
Ich hab gesehen nie seins gleich/
Von Blettern vnd von ästen reich.
Gleichwol war er im selbs nicht hoch
Genug/gedacht in Himmel noch/
Er wolt schlecht an die Wolcken reichn/
Damit all Bäume sich müßten neign
Für im/dem grossen ungehewr/
Als irem Herrn vnd Königthewr.
Er breit sich aus all da im Feld/
Als wolt er noch die ganze Welt
Einnemen gar/allein zumal/
Das kein Feigenbaum vberal/

Nach

Auch kein Weinreb mehr wachsen solt/
Den Lorbern must nun werden hold
Ein jederman/im Land herumb/
Gott geb es lacht odr trawret drum
Gleich wer da wolt/fragt er nicht nach/
Kein meit/acht nicht der armen klag.
Da stund er frech mit hohem mut/
Bermessen/trozig/deucht sich gut/
Kert sich von einer seit zur andern/
Als wolt er jetzt von stetten wandern/
Vnd rumb schwantziern/sich sehen lan/
Wie vor die art auch hat gethan.
Dies sich kurz mercken ausgedruckt/
Trotz wer dem/der sein Wassen zuckt/
Nie ober in/in all sein prahn/
So fürcht er auch kein Donnerstraln.
Er hett das klein gestreuch gedempfft/
Nu wers zeit das er förder kempfft/
Mit dem viel grossen Dannenbaum
Vnd starcken Eichen/die in zaum
Zu bringen vollend/vnd demut/
(Scharvt was nur stolz vnd hoffart thut)
Er denckts auch zu enden gewies/
(D wolt Gott das ers Maul zerstieß)
Wie ich gleichwol nach meim verstand/
So viel mir sind die Bäum bekandt/

Noch

Noch nicht denck / das sie sich dermassn
Vom Lauro werden drücken lassn/
Auff einen hauffen allesampt/
Weil sie ja sind so wol benampt/
Das man von in sage lob vnd ehr/
Vnd preist dar zu jr freyheit sehr/
Die sie in dem Land sollen habn/
Wenn man in wil zu nahe grabn.
Doch stehts in Gottes henden alls/
Was er verhängen wil des fals.

Warlich / als ich so viel erkunde
Hett von dem Barwn / zur selben stund/
Gieng ich dauon mit kummer gros/
Der obermut mich hart verdros/
Viel mehr krenckt mich das glück darbey/
Welchs der frech Barwn mißbrauchet frey/
Vnd gieng im doch allsamt von statn/
Wie ers nur anfieng / wars gerhatn.

Ich sprach bey mir selbs : Lieber Gott/
Helt doch der Barwn fur lauter spott/
All andre Barwn / wer die auch sind/
Wie mans im Feld vnd Gärten find.
Bist doch der hoffart sonst entgegen/
Vnd pflegst das hoch in staub zu legn :
Wie gehts denn zu / das du den safft
Gibst diesem Barwn ? Verleihst im krafft/
N

Nur

Nur zu stolzieren fur der Welt/
Vnd flugs zu thun was jm gefelt/
Wird er dir doch zu lezt auch hohn
Sprechen/vnd noch lestern zu lohn.
Seins prachts ist ja durchaus kein mas/
Er nimpt zu drinn ohn vnterlas.

Als ich nu bey mir so gedacht/
Ein Man daher sich zu mir naht
Im Feld/der war schön angethan
Mit Purpur/trug ein güldne Kron.
Hat ein Scepter in seiner Hand/
Von Angesicht mir unbekandt.
Am Arm hieng jm ein Harpffenspiel/
Ein Buch/auch drinn der Lieder viel
Stunden/nich daucht in aller ggestalt/
Wie man den König David mahlt.
Als er zu mir kam/grüßt er mich/
Vnd sprach: Mein Freund/wie greinstu dich?
Ich sehs an deinem Angesicht/
Dir gfeilt das Fränckisch wesen nicht:
Lieber sag an/was dir mißfall/
Vnd schew dich nicht/bericht michs ball.
Jetzt newlich hab ich auch getröst
Ein feinen Man/vnd in erlöst
Von seim trawrigen schweren mut/
Des ward er fro/vnd deucht sichs gut.

Es ist der klag jetzt viel im Land/
Da man vor zeiten freude fand.
Wiewol ich nun ein schewens hett
Unfenglich/ fur der Malesiet
Des Mans/ Jedoch dieweil er sich
Gen mir erbot so gar freundlich/
Vnd sich fast stellt/ als thet im auch
Mißfallen jetzt der Francken brauch/
Fasste ich ein mut/ vnd sagt ohn graus/
Mein anlign ausin staub heraus/
Wie mich der freche Lorberbaum
Erschreckt hett/ das ich ädmet kaum/
Nach dem ich jehund selbs erfarn/
Der Laurus thet kein arbeit sparn/
All Feigenbaum vnd Weinstöck mild
Zu tilgen aus/ in Berg vnd Gfild/
Das wol zu lezt die art noch müst
Vergehn/ vnd das Land werden wüßt.
Vnd fragt in drauff/ was er doch decht/
Das noch aus der Sach werden möcht.

Da lächelt er/ vnd sah mich an/
Sprechend: Du bist ein guter Man/
Wiltu dir vntern Christen alln
Das Herz drum bald entfalln/
Das dem Lauro geglücket hat/
Mit wachsen an der geilen stadt?

Lieber las dichs verdriessen nit/
Quod citò fit, citò perit :
Wenns nun einmal zu fallen gint/
So krachtes mit macht/ vnd fellet geschwind.
Thet damit auff sein Büchlein fein/
Blettert herumb/ vnd sah hinein/
Vnd reicht mirs her/ sprach : Lieber lies/
Schar was hie steht/ vnd mercks gewies.
Da las ich/ vnd fand diesen thon:
Ich sah einmal ein gottlosn Man/
Der war trotzig/ vnd breit sich aus/
Prangt mechtig sehr/ vnd macht sich kraus :
Er grunet wie ein Lorber barw.
Da ich hernach nu wider kam/
Sihe/ da war er nimmer da.
Ich sagt zun Leuten : Lieber wo
Ist doch der mechtig Barw hinkommn/
Vnd wie hat er ein end genommn ?
Da kondt ich von alln die da warn
Beysamn/ nicht das geringst erfarn.
Sie sagten mehr nicht/ denn so viel :
Er ist dahin mit stumpff vnd stiel.
Als ich den Text gelesen hett/
Hett ich bald umb mein Hals gewett/
Es wer ebn von dem Barw geschriebn/
Der solchen hohmut hett getriebn/

In Francken/ nun so lange zeit/
Das man dauon sagt weit vnd breit.
Ich merckt auch mehr/ er weist mich noch
Wol weiter/ das ich schweige doch/
Vnd thus der zeit hiemit befehl/
Die wirds einmal gewiß nicht verhelu.
Wolan/ mir war genug gewinckt/
Aber ein frag die ander bringe.
Drumb kondt ich auch hieschweigen nicht/
Vnd fragt noch weiter omb bericht:
Lieber Herr/ sag mir doch noch eins
Vom Lorberbaum/ es ist ein kleins:
Er lest sich hören/ alldieweil
Er sicher sey surm Donnerkeil/
So dürff er sich sur keiner fahr
Besorgen/ durchaus ganz vnd gar.
Hats gleichwol solch gelegenheit?
Bericht michts doch/ gebt mir bescheid?
Da sprach er: Ach das arm gewechs/
Ein dürr lufft oder sturmwind brechs.
Weistu vom Kürbs Tona die Schrift?
So lies dieselb/ dein frag sie trifft.
Das schön gewechs/ das schatten gab
Dem Gottes Man/ fiel plötzlich ab/
Da es nur ein Würmlein gestochn/
Ward im sein safft vnd krafft gebrochn.

Zu solchem Barom dem grossen Gott/
Ein Donner Art thut gar kein not/
Er weis in wol ringer zu stärkz/
Vnd im den hohmut abzukürkz/
Geh du nur hin/vnd hab sein acht/
Es wird sich bald legen sein pracht/
Tetz bin ich selbs auch auff der ban/
Solch meinung im zu zeigen an.
Noch einst/vnd damit denn dauon/
Bisz das im komm sein rechter lohn.

Nach dem ich nu diß heet gehört/
Nam ich mein abschied/wandert fort/
Vnd zog nach Haus ganz wolgemut/
Wie ein Hertz sein getröstet thut.
Dacht bey mir selbst/nu wil ich sein
Vber der Sach zu frieden sein/
Vnd dem Lorberbarom gönnen gern
Sein pracht/weil er nicht lenger wern
Sol/als ein Tanz zur Hohmesß pflegt/
Solch hoffart hat sich bald gelegt:
Von Heymat aus schreib ichs hinab
Ins Franckenland/des ich denn hab
Keine scherw/vnd reuot mich nicht/
Denn je das ganz billich geschicht/
Das ein Christ tröst den andern stets/
Vnd keiner/als ein Neuchler/lests.

Ich habß gethan frey offenbar/
Vnd was ich schreib ist alles war.
So mögen sie nu in gedult
Wir gleich/ein wenig haben schuld/
Bisß das Gott degradir den Feind/
Wie wir denn all gewertig seind/
Nach des Propheten trost vnd lehr/
Darauff wir forthan hoffen sehr/
Vnd sehen/wer noch werffen werd
Den Laurum für vns zu der Erd.
Das nachmals komm zu hand gemeng
Der scheidhawer/der äxte breng/
Den Batom zu drümmern auffzuspaltz/
Vnd wiß gar von keim innen haltz/
Damit er so ausim wege kumm/
Vnd sein gedechniß vmb vnd vmb
Auffhör/ond ganz erlesehen thu/
Auff das die Francken kriegen rhu.
Werd ich nu das erleben mit/
Als ich denn hoff vnd zweiffel nit/
So wil ich sagen danck vnd lob
Dem Herren/ond in preisen drob.
Denn wie wolt mir gebüren sonst/
Wenn mir mein Gott bewies die gunst/
Vnd thet sein wort an mir erfüllen/
Das er vmb seiner gleubgen willen

Geredit

Geredt hat/ vnd spricht freundlich so:
Du wirst mit deinen augen do/
Sehen dein lust/ vnd schawen frey/
Wie den Gottlosen vergolten sey.
Drumb mag mich sein kein Mensch verdencen/
Wil hiermit kurz dem Leser schencen
Den Lorberbaum/ zu guter Nacht/
Guthertzig jetzt von mir gemacht.

E N D E.

Cum duplicantur lateres,
Solet venire Moyses.
Wenn Pharao die Ziegel dopplt/
Vnd das Volck selbs zur arbeit stopplt/
Wie in Egypten dort geschach/
Da Israel trieb grosse klag. Exod. 3. & 5.
Bemeinglich vmb dieselbe zeit/
Sagt man/ sey Moses auch nicht weit.

Erflerung

Erklärung des Autoris.

Wem and verweise mirs/ vnd wehre mir nur nicht/ den ver-
stockten/mutwilligen vnd blutigirigen Papiſten beides zeit-
lichen vnd ewigen vntergang zu wüniſchen / vnd das ja
auff aller ſchierſte/ auch von Gott ohn vnterlas zu bitten/ zu ge-
warten/ zu hoffen/ vnd beides mich ſelbs vnd andere frome Chri-
ſten darauff zu tröſten/ Ich mag es doch nicht laſſen/ es gehe mir
drüber wie Gott wil. Vnd bekenn hiermit frey öffentlich/ das es
mein teglich weſen ſey/ damit ich neben meinem Predigampt umb-
gehe: Sie wollens auch alſo vnd nicht anders haben/ darumb kan
ichs nicht vnterlaſſen/ noch anders machen.

Sie köndten wol mein vnd aller fromen Chriſten gebet/ ehrens-
bietung/ demut/ gehorſam/ vnterthenige gunſt/ zu aller zeitlicher
vnd ewiger wolfahrt haben / das wir ſie auff den Henden trügen/
vnd ſnen theten/ was ſhnen lieb vnd wolgefellig were/nach alle vn-
ſerm vermögen/ ob ſie ſchon Papiſten/ vnd vnſers Glaubens feind-
de weren / wenn ſie es nur für ſich alleine blieben/ vnd lieſſen vns
auch zu frieden: Gleubten gleich/ das der Babſt zu Rom jr Sal-
uator, vnd ſeine Grewel die beſte Religion weren/ die in die Welt
fomen (wie ſie zwar ohne das alſo vnd nicht anders gleuben)
Aber das können vnd wollen ſie nicht thun (das ſie bey ſrem glau-
ben bleiben/ vnd ander Leut auch zu frieden laſſen ſolten) ſondern
nöthigen ſich zu vns mit gewalt/ vnd iſt ſhnen ober die maſſen bange
bey dem lieben friede/ welchen vns beyderſeits Gott etwa beſche-
ret/ vnd eine zeitlang erhalten hat / das ſie ſhn nun ſchlechts nicht
mehr haben mögen / ſondern laſſen ſich die Blutrotte der Je-
ſuiter anheſen vnd auffbringen / das ſie ſhn erſt an ſhrem armen
Vnterthanen (welche ſein biſſher auch genoffen) brechen/ in dem
ſie dieſelbigen ohne not vnd alle vrsache von ſres glaubens wegen/
(in dem ſnen doch durch den allgemeinen Religions frieden frey-
heit vnd ſicherheit/ ſo wol als andern/ gewircket iſt) engſten vnd
plagen/

plagen/ vnd wollen sie mit gewalt zu ihrer Abgötterey vnd greueln
zwingen/ werden damit der andern Papisten (die bißher noch et
was bescheidener gewesen/ vnd an sich gehalten) vorfechter/ vnd
weisen jnen den weg/ was sie jnen nachthun/ vnd wie sie es machen
sollen mit den Kechern: Keren sich weder an demütige supplication
vnd erbietten alles vnterthenigen gehorsams/ biß auff's Blut/ vnd
darstreckung Leibs vnd lebens/ derselben ihrer frommen Vnterthanen/
von denen sie herzlich in allen treuen geliebt werden/ die auch
sonst wider ihre Obrigkeit nicht das aller geringste verschuldet ha
ben / wie das fur aller Welt am tage ist/ vnd leuchtet. Achten
keiner vorbitte/ so ihrenthalben eingewendet wird / sie geschehe
gleich vñ wem sie wolle/ Sehen hochmütig hindan/ on vnterscheid
allesampt/ auch vnter denen solche hohe heupter/ welchen sie stands
halben so ferne vngleich/ das sie kaum würdig sind/ ein freundliches
wort von jnen anzuhören oder zu empfangen/ vnd wollen sie im ge
ringsten weder erhören noch gewehren/ in einer solchen sache dazu/
da sie es ohne allen jren schaden (ihrer eignen Vorfaren exempel
nach) gar leichtlich thun köndten/ ja billlich vnd von rechts wegen
thun solten/ vnd können siehs nicht anders denn mit lauterem mut
willen/ vnrecht vnd verachtung Gottes vnd der Menschen/ verwe
gern. Practiciren darneben teglich in jren Sanctis (ja Diabo
licis) Ligis, dadurch sie alle andere/ vber welche sie nicht das ge
ringste zu gebieten noch zu reformiren haben/ auch vberweltigen/
dempffen/ vnd widerumb zum lesterlichen verdampfen Papstumb
zwingen vnd dringen möchten. Plagen vns drauff fur vnsern
augen/ zu lauterem vnserm hohn/ spoet vnd trost / vnserer Glaubens
genossen/ deren sie mechtig/ vnd lassen vns mit jnen vnd neben jnen
trawren/ klagen/ weinen/ vnd linderung bitten/ so lange wir wol
len/ sehen vns nicht an / das sie ihre Tyranny vnd verfolgung im
geringsten vmb vnsern willen milderten.

Wie kan denn nu ein frommer Christ zu dem allen jimmerdar
still schweigen/ vnd jimmermehr anders thun / als ohne vnterlas zu
vnsern

vnserm Gott ruffen vnd schreyen/ flehen vnd bitten/ wider solche
freche/trotzige vnd mutwillige Tyrannen? das er selbs auffste-
hen/ sich seiner sachen annemen/ vnd den seinen fried schaffen wol-
le/mit stürzung seiner vnd ihrer Feinde / wie vns hierzu die aller
schönsten Psalmen vom heiligen Geiste selbs begrieffen/ in den
Mund gegeben/vnd furgeschrieben werden.

Ich weis zwar wol/das es die Widersacher hart verdrieße/vnd
sollens wol anziehen fur eines vnruhigen auffrührischen Geistes
warzeichen/der die Maicsteten verachte/lestere/hasse/vnd vnter zu
drücken begirig sey/ Vnangesehen/das wir weder zur Rache noch
gegenwehr einen einigen Finger noch gereget haben/ vnd mögen
wir gewislich solches verdachts/namens vnd klage/ ehe nicht geü-
briget noch vnschuldiz geachtet werden/ wir lassen sie denn durch-
aus machen/vnd Erslich iren mutwillen treiben an vnsern armen
Glaubens genossen/nach allem irem gefallen/ also vnd dergestalt/
das wir auch mit keinem einigen seuffzen noch klage für Gott vns
wider sie setzen/ vnd der armen beschwerten vnschuldigen Christen
annemen. Darnach/ihre Sanctas (diabolicas) Ligas wider
vnserre Rechtgleubige Kirchen anschlagen vnd schliessen/biß sie wol
fertig werden/das sie vns denn auff die hauben greiffen/wenns ih-
nen gefelt. Vnd endlich / so es darnach angehet/ vnserre Hälse
vollend gar hinreckten/vnd lassen vns nach einander abkälten/ wie
sie lengst gerne gewolt/ vnd sich gnugsam an vielen vnseres Glau-
bens genossen mit der that erkleret vnd mercken haben lassen.

Es mus mir aber hiergegen auch ein jeder rechtsinniger ver-
nünftiger Mensch das gestehen / das solches gar ein vngereumet
vnd aller dinge vnbillliches zumuthen sey/ vnd das wirs zu leisten
weder fur Gott noch Menschen schuldig sind / könnens auch mit
gutem gewissen nicht leisten/ sondern müssen vns ihm mit vnserm
gebet widersetzen/vngeachtet/ob den Feinden die Hälse drauff ge-
hen solten/ Denn sie wollens also vnd nicht anders haben.

Erstlich/ Vnsers HErrn Christi vnd seines heiligen Euangelij halben müssen wirs thun/welches sie wollen vnterdrücken.

Zum Andern/der rechten Kirchen wegen/die sie vertilgen wollen/müssen wirs thun.

Zum Dritten/ vnserer armen Glaubens genossen halben/die in engsten/vnd hülffe vnd rettung von nöten haben/dürffen wirs nicht vnterlassen.

Zum Vierden/vnser selbs not wegen/die wir alle tage mit vnsern armen Kindlein in der fahr schweben/vnd der gottlosen Blutsdurstigen Papisten einfall gewarten müssen / können wirs nicht vmbgehen/ꝛ.

Darumb hab ich gesagt/wolle vnd könne ich mirs (Gott helff mir sonsten/ vnd stercke mich durch seinen heiligen Geist) nicht wehren lassen/das ich wider die verstoekten friedhessigen Leute/die meins HErrn Christi vnd seiner heiligen Kirchen abgesagte Feinde sind/vnd in öffentlicher Fehde teglich ganz Tyrannischer weise walten vnd wüten/ bete/bitte/wunsche/ das sie gar zu grund vnd zu boden gehen/auch alle tage hoffe vnd drauff warte/ wenns geschehe/es verdrieße gleich wen es wolle.

Denn ich kan nicht beten/Geheiligt werde dein Name/ꝛ. ich fluche denn mit zu / wider den Teuffel vnd der Hellen Pforten. Darumb wil ich mit brennendem Geiste / in herzlichlicher zuuersicht vnd vertrauen zu meinem lieben Gott/alle tage aus dem 9. Psalm wunschen vnd beten helfen : Ach das die Gottlosen müsten zur Helle gekeret werden. Vnd aus dem 5. Psalm : Schöldige sie Gott/das sie fallen von irem sarnemen/ Stoffe sie aus/vmb ihrer grossen vbertrettung willen/denn sie sind dir widerspenstig. Vnd aus dem 59. Psalm : Ire Lehre ist eitel Sünde/ vnd verharren in irer hoffart/vnd predigen eitel fluchen vnd widersprechen : Vertilge sie on alle gnade/Vertilge sie das sie nichts seyen/vnd janne werden/ das Gott Herrscher sey in Jacob / in aller Welt/ Sela. Vnd aus dem 83. Psalm : Gott schweige doch nicht also/vnd sey doch

doch nicht so stille/ Gott halte doch nicht so inne. Denn sihe deine
Feinde toben/ vnd die dich hassen/ richten den Kopff auff. Sie
machen listige anschlege wider dein Volck/ vnd rathschlagen wi-
der die verborgene. Wolher/sprechen sie / Lasset vns sie ausrot-
ten/das sie kein Volck sein / das des Namens Israel (der Aug-
spurgischen Confession) nicht mehr gedacht werde. Denn sie
haben sich mit einander vereinigt/ vnd einen Bund (eine San-
ctam scilicet Ligam) wider dich gemacht/Die Hütten der Edos-
miter vnd Ismaeliter/ der Moabiter vnd Hagariter/ &c. Gott
mache sie wie einen Wirbel/wie Stoppel fur dem Winde. Wie
ein Feuer den Wald verbrennet/ vnd wie eine flamme die Berge
anzündet/ Also verfolge sie mit deinem Wetter/vnd erschrecke sie
mit deinem Vngewitter. Mache jr angesicht voll schande/das sie
nach deinem Namen fragen müssen. Schemen müssen sie sich/
vnd erschrecken immer mehr vnd mehr / vnd zu schanden werden
vnd umbkomen: So werden sie erkennen/das du mit deinem
Namen heissest/ H E R R alleine/ vnd der Höchste
in aller Welt/ Amen/ Amen/
Amen.

Psal. 10.

Der Gottlose ist so stolz vnd zornig/das
er nach niemand fraget/ In allen seinen
tücken helt er Gott für nichts. Er fehret
fort mit seinem thun immerdar/ Deine
Berichte sind ferne von jm / Er handelt
trutzig mit allen seinen Feinden.

Folget des Herren Christi

Urteil vnd danck von der Jüdenlauf/
fe/zu Würzburg vollbracht am 27.

Junii/ Anno 1588.

Matth. 23. Wehe euch Schrifftgelehr/
ten vnd Pharisæern/ihr Heuchler/die ihr
Land vnd Wasser umbzieheth/ das ihr ei/
nen Jüden genossen machet/ Vnd wenn
ers worden ist/ machet ihr aus ihm ein
Kind der Hellen/ zwiefeltig mehr denn jr
seid.

Zum getaufften Jüden :

Du elender Jüd/
Warstu deins Glaubens müd/
Vnd wolst werden ein Christ/
Wardst dafur ein Papist :
Du bist kommen fürwar
Mit der weis/glaub mir gar/
Vom Teuffel zu der Mutter sein/
Vnd fehrst so wol in Hellisch pein
Jetzt/als da du ein Jüd noch warst/
Drumb schaw drauff/ das dus nicht erfarrst.
Rehr

Kehr dich bald von des Papstes list/
Vnd verlas dich auff Ihesum Christ
Allein/dem traw zu jeder frist/
Das Papstumb voller lügen ist.

Zum Deo Gratiar/ für den Osters
reichischen Bettlers Mantel / des
Scherers von Wien/ zu Würz-
burg nachgedruckt.
M. A. B.



Gedruckt zu Schmalkalden/
Bey Michel Schmück.

1 5 8 8.



1865239